

Auf den Weihnachtstisch ein Buch unseres Heimatdichters

Heinrich Biesenbach

Neu erschienen bisher:

Das Stiftsfräulein von Gerresheim

Des Kanzlers Sohn

Jeder Band DM 9,80

Jede Düsseldorfer Buchhandlung legt
Ihnen die Bücher vor.

März 1961 neu:

Das Alte Haus in der Bilker Straße

Verlag der Gerresheimer Bücherstube, Düsseldorf-Gerresheim

HEINZ PETERS

Schönes altes Düsseldorf

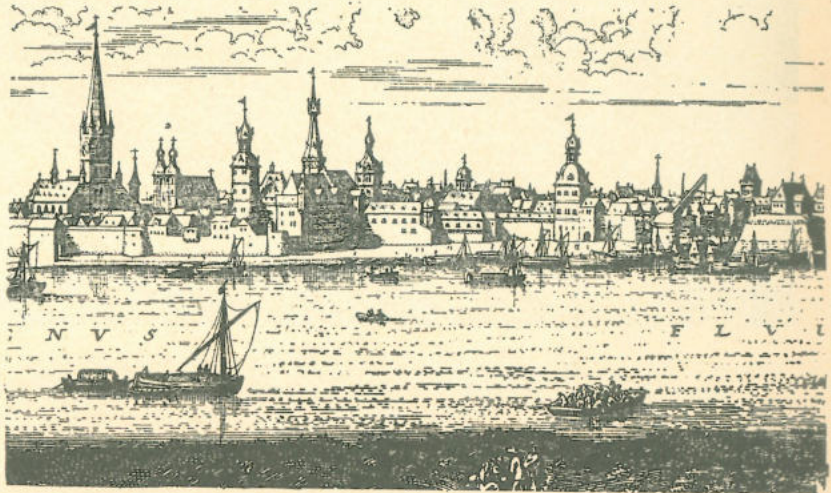
92 schwarzweiße und 8 farbige Abbildungen

104 Seiten, Leinen DM 22,-

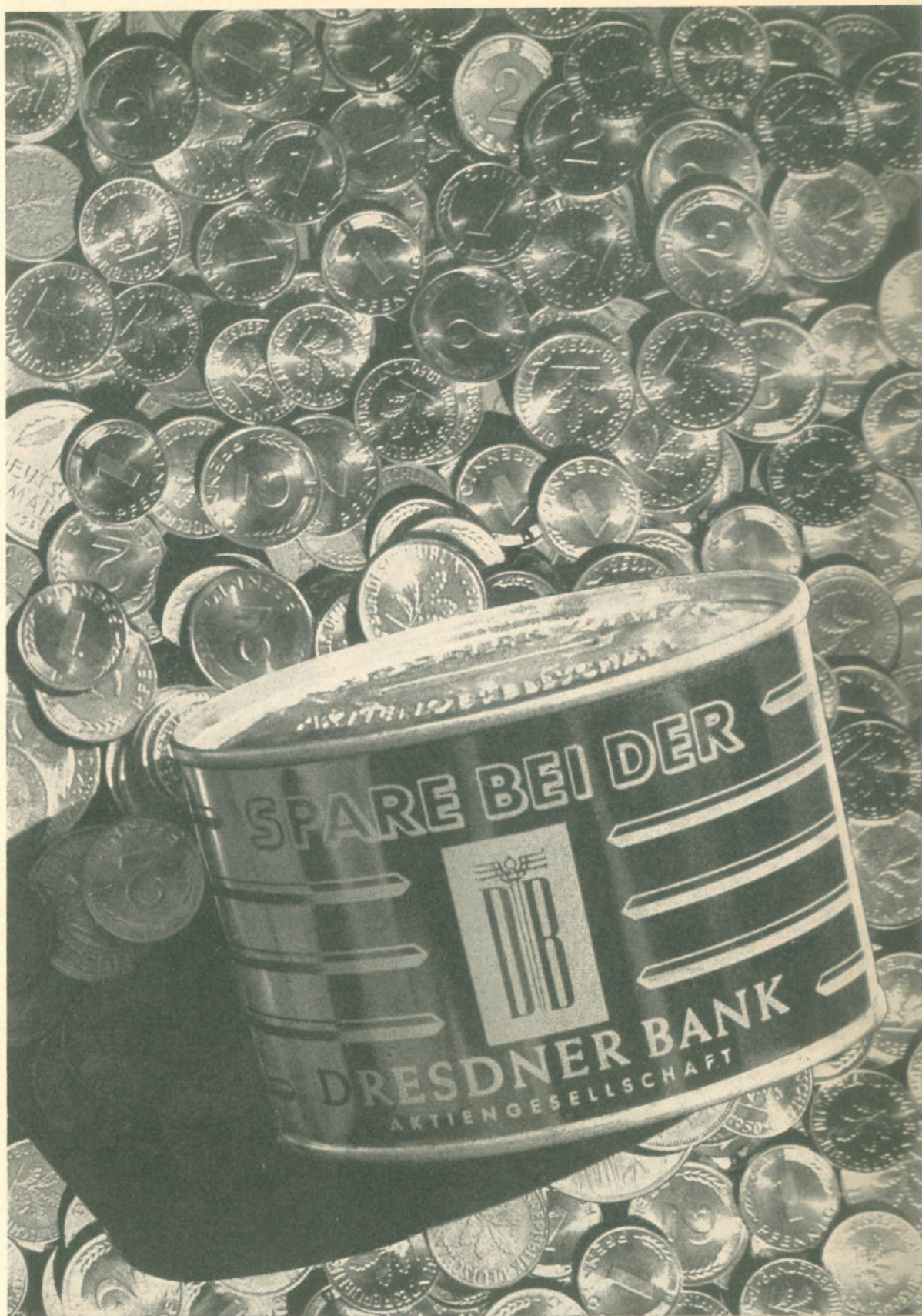
Wie in einer Chronik blättert man in diesem Band, der in Wort und Bild vom historischen Düsseldorf berichtet, und entdeckt neben bekannten, aber von modernen Fotografen neu gesehenen, viele verborgene und weitgehend unbekannte Schönheiten einer Stadt, die sich aus bescheidenen mittelalterlichen Anfängen zur Residenz entwickelte, berühmte Kunststätte wurde und schließlich Landeshauptstadt geworden ist.

*Text in drei Sprachen
In jeder Buchhandlung zu
erhalten*

DROSTE VERLAG



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DRESDNER BANK AG · Breite Straße 10-16 · Geschäftsstellen in allen Stadtteilen

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96

Der Prozeß beginnt. Neue russ. Erzähler 1956-1960. Herausgegeben von Jürgen Rühle. 392 Seiten, Ln. DM 17,80.

Heiterkeit kennt keine Grenzen. 412 Seiten, Ln. DM 24,80. Ausländ. Humor der Gegenwart in Wort u. Bild, herausgeg. von Erich Kästner.

Th. Rutt: Land an Sieg und Rhein. 308 S. m. zahlr. Fotos, Ln. DM 30,-. Geschichte - Kultur - Wirtschaft unserer engeren Heimat.

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Dezember

1. Dezember	Stadtbauamtman a.D. Willy Hoff	70 Jahre
2. Dezember	Architekt B.D.A. Joachim Albrecht	50 Jahre
2. Dezember	Schneidermeister Franz Antpöhler	65 Jahre
2. Dezember	Kaufmann Wilhelm Oeldemann	70 Jahre
5. Dezember	Vertreter Josef Remmert	60 Jahre
6. Dezember	Montageinspektor Peter Dicken	65 Jahre
7. Dezember	Landwirt Heinrich Eyckeler	60 Jahre
8. Dezember	Arzt u. Schriftsteller Dr. Paul Boskamp in Köln	89 Jahre
11. Dezember	Kassendirektor a.D. Wilhelm Koch	70 Jahre
17. Dezember	Versich.-Kaufmann P. Josef Kremer	60 Jahre
17. Dezember	Major a.D. Alfred Scholze	55 Jahre
18. Dezember	Verwalt.-Angest. Hans Mandelartz	60 Jahre
18. Dezember	Kaufmann Joseph Uhl	65 Jahre
19. Dezember	Versich.-Mathematiker Dr. H. Kösters	50 Jahre
22. Dezember	Prof. Dr. August Lindemann in Rottach-Egern	80 Jahre
22. Dezember	Ingenieur Mathias Noack	60 Jahre
23. Dezember	Ministerialrat Heinz Müller-Gebhardt	60 Jahre
23. Dezember	Bankbeamter Paul Schmitz	55 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

**RUHRKOHLE
JETZT STAUBFREI**

Verkaufsagentur für
BP-HEIZÖLE

Heinrich Keusen

Sanitäre Installationen

Gas-Heizungsanlagen

Seit
1901

DÜSSELDORF · KURZE STRASSE 11 · RUF 1 28 96



Die Erfüllung Ihrer Ferienwünsche — eine Touropa-Reise

Bequemes Reisen im Liegewagen, volle Freizügigkeit am Zielort
Wir bieten eine große Auswahl an Reisezielen, auch Einzelreisen und für Autofahrer

Beratung in allen Reisefragen:

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) · Fernruf 80771

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Gemüß!

24. Dezember	Oberverwaltungsdirektor a.D. Emil Berg	70 Jahre
25. Dezember	Handelsvertreter Alois Bohnen	60 Jahre
25. Dezember	Kaufmann Ernst Urbach	60 Jahre
26. Dezember	Rechtsanwalt Fritz Aurin	70 Jahre
27. Dezember	Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium Anton Dewanger	55 Jahre
29. Dezember	Architekt Adam Dieckmann	84 Jahre
30. Dezember	Zahnarzt Dr. Hugo Forstmann	50 Jahre
30. Dezember	Einkaufsleiter Karl Lohr	55 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

Es starben in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November 1960 die Heimatfreunde:

Am 13. Oktober	Kunsthändler Franz Karrasch
Am 24. Oktober	Buchdruckereibesitzer Franz Wittke
Am 8. November	Kaufmann Wilhelm Böhmer
Am 8. November	Chemiker Ludwig Specker



Klischen - das alte Haus mit jungem Geist

Seit 4 Generationen bedeutet der Name Klischen: Ein Haus in dem Qualität an erster Stelle steht. In jeder Abteilung erwarten Sie eine gepflegte Auswahl und vorteilhafte Angebote. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich unverbindlich, aber regelmäßig, was das Haus Klischen Ihnen bietet!



... erst mal sehn was Klischen hat

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

WEDEMEYER

Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

Die Chronik der „Jonges“

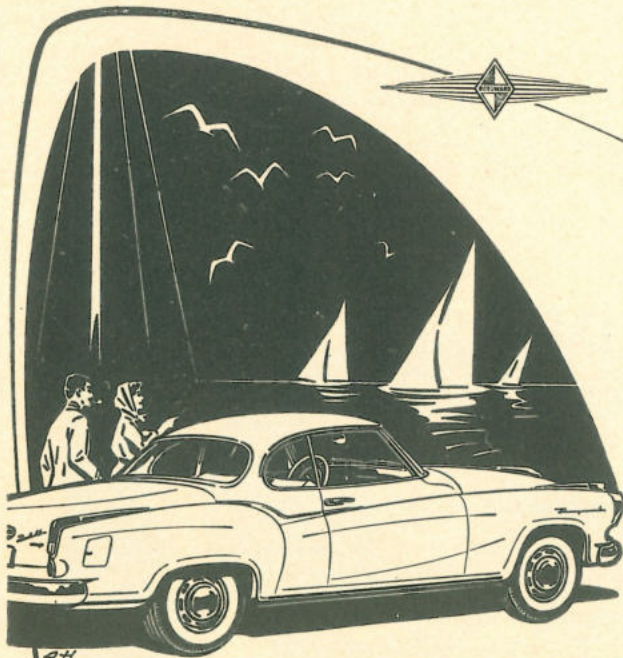
Berichte über die Versammlungen

18. Oktober

Alte Herzen wurden wieder jung und die jüngeren „Jonges“ gingen gleichfalls begeistert mit, als Primaner, Sekundaner, Quartaner des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Lieder von Hermann Löns sangen, seine Erzählungen vortrugen, von dem jungen, aus Westpreußen gebürtigen, Heidedichter berichteten, der mit allen Förstern und Holzällern auf vertrautem Fuß stand und der zwischen schwarzem Moor und blauem

Himmel daherzog, um die Schönheiten dieses stillen Erdenwinkels zu preisen.

Ein buntes Bild von Löns entwarf Oberstudienrat Herbert Napierski. Wir sahen den Poeten als Greifswalder Studenten, als Schriftleiter in Hannover, als Besinger der schwermütigen niedersächsischen Landschaft, für deren Schutz er sich frühzeitig einsetzte. Das geschah bald nach dem Beginn unseres Jahrhunderts, als sich um Stefan George eine Gemeinschaft im Dienst an



Anspruchsvolle fahren

BORGWARD

*Isabella
coupé*

Haupt Händler

Carl Weber & Söhne



BORGWARD

Werk und Verwaltung:

Himmelgeister Straße 45

Ausstellungslokal:

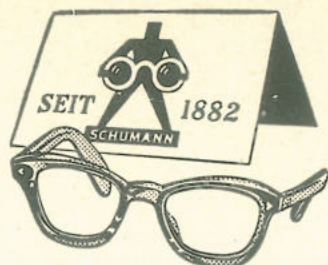
Stadtmitte, Karl-Rudolf-Str. 172

Gebrauchtwagen-Abteilung:

Kettwiger Straße / Ecke Höher Weg

Ruf: Sa.-Nr. 3301 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144

OPTIK · PHOTO · HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

der deutschen Sprache bildete, als unsere wanderfrohe Jugend mit dem „Zupfgeigenhansl“ in der Tasche in ihrer Freizeit in die Ferne zog und ihr eigenes von Verantwortung getragenes Dasein führte. In diesen Kreis, der unserer damaligen von der Dekadenz ihrer Epoche bedrohten heranwachsenden Generation neue Wege wies und ihrem Leben einen Inhalt gab, wirkte Hermann Löns bestimmend mit, als er seiner Heimat diene und schließlich als Kriegsfreiwilliger hinauszog. Im frühen Herbst 1914 blieb er vor Reims.

Nochmals sang der Chor zum Ende dieser nachdenklichen Stunde, in der wohl jeder seine Parallelen zum

heute zog, frischweg das vertraute Lied „In der Lüneburger Heide“, in das begeistert alle „Jonges“ einstimmt.

25. Oktober

Der Syndikus der Handwerker, Dr. J. J. Spies, hatte auch dieses Mal wieder gründliche Forscherarbeit geleistet, als er über die Historie des vaterstädtischen Wagenbauerhandwerks sprach. Aus der Überfülle des Dargebotenen kann der Chronist nur das Wichtigste herausgreifen. Stell-, Achsen- und Radmacher gab es schon zu Zeiten Wilhelms des Reichen in Düsseldorf,

BLUMEN *Heise*

vorm. Reisinger

Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei
DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 42 26 35

Pelzhaus H. Wolff

Mittelstraße 17

*Seit 150 Jahren in der Altstadt bekannt
für Qualität und Preiswürdigkeit.*

STADTWERKE DÜSSELDORF

Leistungsfähiges kommunales Standortwerk
mit neuzzeitlichsten Anlagen zur Strom- und
Gaserzeugung und zur Wassergewinnung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

IWC
INTERNATIONAL WATCH CO.
Schaffhausen

JAEGER-LECOULTRE

Dugena

VACHERON
CONSTANTIN

ETERNA

J. Blome
UHREN-FACHGESCHAFT

OMEGA

PATEK-PHILIPPE, GENF

KÖNIGSALLEE 56

ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN

Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

die in jenem 16. Jahrhundert über ein beachtliches Können verfügten.

Der eigentliche Auftrieb setzte erst im vorigen Säkulum ein. Anno 1818 errichtete Oberpostsekretär Willmann in unseren Mauern eine königliche Postwagenfabrik, die jährlich 225 solcher gelben Fahrzeuge herstellte. 1823 zählten wir weitere drei Wagenfabriken hier. In einem dieser Unternehmen wirkte als Wagensattlergeselle Laurenz Heinrich Hetjens. Im Jahre 1860 verfügten wir in Düsseldorf über 47 Wagenbauer- und

Stellmacherfirmen, die berühmt über die Grenzen hinaus waren.

Doch seine wirtschaftliche Hochblüte errang dieses anerkannte Handwerk ausgangs des vorigen Jahrhunderts, als jeder Begüterte eine Mailcouch, einen Tonneau, ein Kabriolet, einen Landauer oder einen der anderen lackglänzenden, gummibereiften und längst vergessenen Typen haben wollte.

Als im August 1909 die Begründung der Düsseldorfer Wagenbauervereinigung Wirklichkeit wurde, war der

BRAUGEMEINSCHAFT DÜSSELDORF · FERNRUUF: 443454/55

»Düssel-Alt«
obergärig

Das Bier mit dem Radschläger

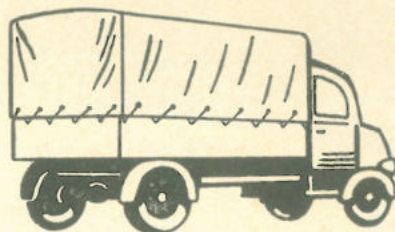
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

Gipfel des eleganten Kutschwagens überschritten. Immer mehr setzten sich die Autos durch, die nach dem ersten Weltkrieg die Oberhand errangen. Doch im zunehmenden Maß stellten sich damals die alten Wagenbauer auf den hochwertigen Karosseriebau für Spezialfahrzeuge um. In diesem blühenden Erwerbs-

zweig arbeiten sie heute mit 500 Gesellen und mit rund 150 Lehrlingen.

8. November

Das aber war das Schönste an diesem traditionellen Martinsabend: Der Baas schlug im Zeichen innigster

BLUMENHAUS *Henny Strahl*

Kränze - Blumen - Dekorationen

Hafenstr. 1 und Mühlenstr. 13 · Fernruf 1 32 50

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987

Man

kauft

gut

bei



Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen- und Kinderkleidung

DIE
Wohnraumgestaltung

mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer
Clubmöbel sowie stilvollen Einzel-
und Ergänzungsmöbeln durch

Möbel Biesgen

Am Wehrhahn 26



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Trinkt das Bier Eurer Heimat



Schwabenbräu



Dieterich

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BRAUEREI „Im Goldenen Ring“

Wwe. Richard Kampes
DUSSELDORF · BURGPLATZ 21-22
direkt am alten Schloßturn

Straßenbahnlinien
3, 18, 23
Ruf 173 74
2 BUNDESKEGELBAHNEN

Nächstenliebe vor, zum kommenden März zehn Berliner Ferienkinder für einige Wochen als Gäste unseres Heimatvereins einzuladen. Dieser vortreffliche Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Nähere Einzelheiten über die Unterbringung der Westberliner werden in der ersten Januarversammlung bekanntgegeben.

Dann nahm die Feier ihren gewohnten Verlauf. Zu den Klängen der Stadtkapelle Hütten zogen die Oberbilker Waisenkinder mit ihren wunderschönen gebastelten Lampen in das abgedunkelte Vereinsheim ein. Die Kinder sangen, musizierten, deklamierten so fein, wie es die große Heimatgemeinschaft seit dem Krieg noch nie erlebte. Nachdem der heilige Mann, es war wie stets der tüchtige Franz Altenkirch, zu den reich beschenkten Jungen und Mädels gesprochen hatte, wandte er sich nach dem Auszug der Waisen wieder an die Großen, die in der am selben Abend vorausgegangenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Monatsbeitrages

von zwei auf drei DM gebilligt hatten. Das heißt: 157 von 252 Anwesenden erklärten sich mit der Heraufsetzung aus verständlichen Gründen einverstanden. Weniger einverstanden war der gute Martinsmann mit der selbstherrliche vorgehenden Rheinbahn, die unter Zugrundelegung eines nur vorgegaukelten Defizites dank ihrer Monopolstellung saftig die Fahrpreise gesteigert hatte. Sie sollten sich besser, meinte St. Martinus mit Recht, an den demokratischen Spielregeln der „Jonges“ ein Beispiel nehmen.

Zum Beschluß des Abends kritisierte Baurat Maes die maßlosen Rüpeleien Benrather Studenten und Studentinnen der Kölner und Aachener Hochschulen. Diese Zerstörung der von uns gestifteten Büste Carl Theodors, legte er dar, sei das Schlimmste, das er bisher erlebt habe. Im übrigen ist wegen dieser skandalösen Denkmalschändung unser Vorstand bei den zuständigen Rektoren vorstellig geworden.



Kahmann & Schumacher

Volkswagen- und Porsche-Händler

Düsseldorf

Verkauf: Talstr. 6-10

Ausstellung: Breite Straße 3

Ruf 10808

Verwaltung und Reparaturwerk:

Grafenberger Allee 303-315

Ruf 666011



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M+F“*

Müllers & Fest

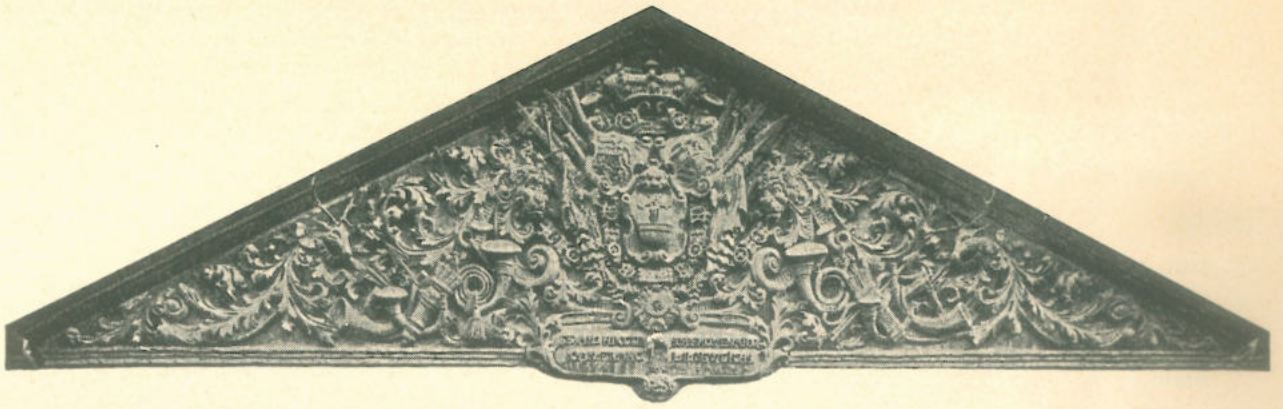
Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12

(Eingang: Rückfront Blumenstr.)

Tel. 284 58

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXVI. JAHRGANG

DEZEMBER 1960

HEFT 12



*Es
weihnachtet
sehr . . .*

Paul Kurtz

Alle Jahre wieder . . .

Eine Betrachtung zur Weihnachtszeit

Wenn wir uns der Weihnachtszeit erinnern, die wir als Kinder erleben durften, so drängen sich stille verträumte Bilder auf. Es war der erste Schnee gefallen, wir gingen mit den Großen, mehr schlindernd als stapfend, zur Christmette ins Klösterchen. Die vor Tannengrün schwelenden Kerzen und die melodischen Klänge der Orgel umgaben im Raum eine *Krippe*, die den ganzen Chor einnahm. Wenn auch der Hintergrund mit dem großen leuchtenden Stern viele Jahre der gleiche blieb, immer wieder erfreute uns von neuem das traute Bild der Heiligen Familie, umrahmt von Ochs und Eselin und von den Hirten in ihrer schlichten Einfachheit; diese brachten ein Schaf oder als Ehrung auch nur ein Flötenspiel. Und immer war ein älterer Hirte dabei, der kniend einem Knaben vom Wunder des menschengewordenen Heilands erzählte, „welcher ist Christus der Herr“, nämlich von dem Kindchen in der ärmlichen Futterkrippe, von dem Christkindlein, das eine Welt erneuerte und nach dem wir uns heute noch Christen nennen.

Kamen wir dann nach Hause, erwartete uns ein hellstrahlender Weihnachtsbaum mit einem winzigen Krippchen darunter und einem erregend bunten Gabentisch. Es waren meist nur Kleinigkeiten, die in Liebe geschenkt unser Herz aufjauchzen ließen. Aber es waren echte Freudentränen, die wir in den Augen der Erwachsenen sahen, welche genau wie wir Jungen begeistert und innerlich bewegt die schönen alten Weihnachtslieder sangen wie: „Stille Nacht, heilige Nacht . . .“, „Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all . . .“ und zum Schluß dann „Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind . . .“

Erinnern wir uns noch? Oh, wir ewig rastlosen Erfolgsmenschen! Fühlen wir nicht, wie

arm wir geworden sind, arm an geistigen Werten, arm im Gemüt, weil das eine Große verloren ging: Der Glaube unserer Kindheit und damit die Gottesnähe.

Sollen wir, die wir die „Wirtschaftswunder-Kinder“ genannt werden, uns der Sehnsucht schämen, die in uns geblieben ist? Wahrlich nicht! Wir wollen nicht nur Christen dem Namen nach sein. Wir fühlen ja selbst, wenn wir ehrlich sind, wie fade der Ersatz für das Christkindchen ist, den uns geschäftstüchtige Leute in der Herausstellung des „Weihnachtsmannes“ bieten. Die rotgewandeten Weihnachtsmänner mit weißem Rauschebart vor den Kaufhäusern, die brennenden Christbäume und ragenden Tannenkolosse auf den Plätzen unserer Stadt, die viele Wochen vor dem Fest schon „Weihnachtszauber“ verbreiten sollen, sie sind Beweise nur für die Materialisierung und Umfälschung unseres schönsten Familienfestes. Als ginge es nur noch um Geschenke und geschäftliche Verpflichtungen!

Wie sachlich lauten doch die Glückwunschkarten, die ruhig eingespart werden könnten: „Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr!“ Es fehlt das wärmende und klärende Licht der *Liebe*, die sich in kein Schema und in keinen Rahmen pressen läßt. Unsere Vorfahren waren bestimmt keine mystischen Schwärmer. Sie waren Menschen aufgeschlossenen Geistes wie wir, aber sie ließen das *Herz* mitschwingen und verrieten gottnahe Weisheit, wenn sie sich gegenseitig „Ein gnadenreiches Fest und ein gesegnetes neues Jahr“ wünschten. Bei aller Fortschrittlichkeit sollten wir wieder unser Herz entdecken und traditionsbewußte Christen sein.

„Nur wer die Vergangenheit bejaht, kann auf eine Zukunft hoffen.“ Dieses Wort des modernen Musikprofessors Dr. Paul Greef (1956†) gilt nicht nur für die Kulturpflege, sondern will uns Menschen überhaupt warnen, die Brücken hinter uns abzureißen und in den Niederungen materieller Gebundenheit zu verharren. Die großen technischen Erfolge unserer fortschrittlichen Zeit, sind sie nicht genau genommen von fragwürdigem Wert? Wir erforschen das Weltall, den Mond und den Mars und die Millionen Sonnensysteme möchten wir kennenlernen und die Wunder der Schöpfung erklären. Ganze Kontinente rüsten gegeneinander, vergeuden Milliarden von Volksvermögen im Kampf um Frieden und Freiheit, wobei sie sich noch nicht mal über diese Begriffe einigen können. Und keiner ist da, der die Menschen frei machen

kann von Sorge und Angst, von Leberschaden und Magengeschwüren, von Coronal-Thrombosen und Herzinfarkten. Oder . . . ?

Ja, Du liebes, gutes altes Weihnachten mit dem Segen des Gotteskindes, es ist eine Gnadenzeit, Du schenkst uns Ruhe und Besinnung und die Möglichkeit, eine innere Bilanz zu ziehen und wieder den rechten Sinn zu finden für ein reicheres, volleres, glücklicheres und muterfülltes Leben. Freuen wir uns daher dankbaren Herzens über das Christkind in der Krippe, das uns als Heiland lehrte: Bittet, so werdet Ihr erhalten! Und auch über den alten Hirten wollen wir uns freuen, der am Krippchen einem Jungen von dem Wunder der Weihenacht erzählt. Möge sich wie vor 2000 Jahren ein solcher Hirte immer wieder finden, jetzt und *alle Jahre wieder* . . .

Weihnachtszauber
auf der Königsallee



Im Schweigen der Welt

Wird Christus tausendmal in Bethlehem geboren
Und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.

(Angelus Silesius)

Immer einmal ist die Stunde der unendlichen Stille. Aus der Tage unruhevoll farbiger Bewegtheit ist ungewollt die Besinnlichkeit über dich gekommen, die da ist wie graues dämmeriges Land. Über der Heide muß es Abend werden und dunkle Nacht; all dein Schauen muß nach innen sein: Wände des Dunkels überwölben dich wie Ewigkeit. Ohne Dunkelheit ist kein Licht, „es erscheint denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes“. Unsre Sehnsucht aber reicht tiefer als unser Erkennen, die Sehnsucht, die wartend nichts mehr erwartet.

Wie du einsam bist in dieser grauen Zeit! Nur, daß um dich her die unbewußten Tiere grasen auf der grauen Weide deiner Weltverlassenheit. Und eben, daß du aller Dinge bar nicht ohne jenes Warten bist, dessen Ziel und Ende du niemals wissen kannst. Was dir aber ewigkeitlich eingegeben ist, kann nur Ewigkeitliches meinen, und darum ist all das Etwas aller Tage Leid und Sorge von dir abgesunken, und du horchst in deine Stille und erhörst die Lieder, die von fern her und doch in dir selbst erklingen...

Der du dich selbst gefunden, dein tiefstes All-Unendliches in dir, bis in der Einfachheit des Herzens wieder Kind geworden, und es liegt *dein* Kindsein vor dir in der Krippe rein

und schön, *dein* Gotteskindsein in der Armut deiner Seele, und in grauer Heide deiner Weltverlassenheit bist du selbst der Hirten einer auf dem Feld, dem nichts mehr galt von allen Dingen der Welt, der nur noch wartete des Lichts aus aller Finsternis. Und du bist der König und der Weise, indem auch dir der Stern erschien aus Gottes Himmel, der aufbrach, auf daß der Engel dir die frohe Botschaft bringen konnte des Lichtes und der Liebe: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren...“ und auch in *dir* ist er geboren, du, aller Bürde, aller Würde ledig, den Chorgesang der großen Einigung von Erd' und Himmel zu erfassen, daß in der Ehrung Gottes allen denen Friede sei, die guten Willens sind. Sei nur bereit: alles, was du aus diesen Gründen göttlicher Erfüllung denkst und betest, daß „Sein Reich komme und Sein Wille geschehe, daß allen täglich Brot beschieden und den Schuldigen vergeben werde“, ist jene unbegrenzte Gnadenliebe des Wohlgefallens über allen Menschen.

Und so zündet denn die Kerzen an am Weihnachtsbaum und „singet und seid froh“. Wenn Jesus Christ in allen Seelen wirklich wird, – und es kann zu jeder Stunde Weihnacht werden – dann ist der Welt der große Menschheitsfriede immer neu beschieden.

Erich Bockemühl

Allen unseren Mitgliedern, Gönnern und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 1961!

Schriftleitung
Düsseldorfer Heimatblätter Das Tor

Der Vorstand
des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges

Maximilian Maria Ströter

Wenigbekanntes über Zinter Klos (II)

(Fortsetzung aus dem Novemberheft)

Frau Ursula Bruhn von der Auskunftstelle für Hamburg und Schleswig-Holstein, in Hamburg, gestützt auf Herrn Dr. Groß vom Museum für Hamburgische Geschichte, bestätigen meine Ansicht von der Lichtfreude, der früher wohl der Ausdruck der Erntefreude verbunden war. Die Genannten glauben, daß das Laterne-laufen keinen historischen Hintergrund habe und geben an, daß keine Gaben geheischt würden. In den Briefzeilen der Frau Bruhn, für die herzlich gedankt sei, heißt es:

„Wenn im Herbst in den Schrebergärten, den Gartenkolonien, die Ernte abgeschlossen ist und der Ertrag gefeiert wird, schließt sich meistens ein Laternenumzug mit Musikkapelle an. Ebenfalls wird in unseren Badeorten am Schluß eines Kinderfestes ein Laternenumzug mit Musikkapelle gebracht.“

Ich sah z.B. ein Schrebergartenfest mit Lichtern in Hannover. In meerabgelegenen also binnenländischen Badeorten sah ich Parkbeleuchtungen, bei denen man sich um wahre Lichtorgien bemühte, ich sah andere Badeorte, die mit wenigen Lampions in den Bäumen und vornehmer Musik tiefe Wirkungen erzielten. In Hamburg sind die Abendfahrten auf der Alster beliebt, da man dunkles Wasser und helle Lichter sieht. Die Abendfahrten auf der Niederelbe sind vielleicht noch beliebter, da man den Blick in die erhellten Häfen und Industrieanlagen genießt. Bei uns ist es ähnlich, und es bedeutet eine der stillen Freuden der heimkehrenden Paddler, die Lichter auf und an dem nächtlich-schwarzen Rheine zu sehn. An die Leuchtfonänen sei auch gedacht! Und der Lichtliebe des Dichters Paul Scheerbart sei nicht vergessen, der unter anderem die Glasarchitektur predigte, die Großmartinslampen von Häusern gestattet. Man braucht z.B. nur bunte Glasblendläden vor den erleuchteten Fenstern anzubringen.

Lichterfragen im Herbst mag auch ein wenig mit Wehmut gemischt sein, weil der lichte und

warme Sommer verging, der Winter mit Dunkelheit und Kälte kommt.

Für uns Rheinländer darf auch an die Lichterprozession von Bornhofen erinnert werden, bei der die erhellten Papierlaternen sich im Rheine widerspiegeln.

Man denke auch an die Fackelzüge der Studenten früherer Tage, wenn sie eine Persönlichkeit oder ein Ereignis ehren wollte; und man denke an ihre Freudenfeuer! Ihr Tun und ihr Lied kamen aus einem lichtfreudigen Urempfinden, das sie mit dem gesamten Volke teilten.

Ein großartiges Freudenfeuerlied verdanken wir dem in Lippstadt 1785 geborenen und 1853 in Schwelm verstorbenen evangelischen Pastoren Johann Heinrich Christian Nonne. Die erste Strophe seines Liedes lautet:

„Flamme empor! Flamme empor,
Steige mit loderndem Scheine,
Von den Gebirgen am Rheine
Glühend empor.“

Ich habe übrigens einmal die Ansicht gelesen, daß das festlichgestimmte Laternetragen, also auch an unserem Martinsvorabend, etwas wie eine Kleinform des Freudenfeuers sei. Sagen wir lieber: der Impuls ist der gleiche, ob das machtvolle Feuer entzündet oder eine sanfte Laterne angezündet wird.

Bei uns ist die Lampenlichtfeier auf Martinsvorabend (also auf dem 10. November) festgelegt. Da gibt es aber noch einen Heiligen, dessen Tag (oder Vorabend) mit Lichtertragen gefeiert wird, nämlich den heiligen Lambertus. Rangmäßig ist Lambertus der zweite der großen Frankenheiligen; Sankt Martin ist der erste. So ist denn in unserem Gebiet die älteste Kirche, die von Bilk, dem Martin geweiht – die älteste Kirche in der Stadt aber dem Lambertus. Man betrachte die Orts-, Familien- und Vornamen des fränkischen Gebietes! Ich denke an den Ort Lampertsberg in der Eifel, an die zahlreichen

Namensträger von Lambert, Lambertz, Lampert, Limpert, Lambrechts und so weiter und die früher häufiger als jetzt vorkommenden Lambätes und Bätes.

Von Lambertus, dem Frankenheiligen, sei kurz berichtet, Lambert, Landbert – das ist Landglanz, Glanz durch die Lande – wurde in Maastricht etwa 633 geboren, ward dort Bischof, rügte das Verhältnis Pippins zur Alpais, wurde deshalb von einem Bruder der Alpais, einem fränkischen Edeling, etwa 705 in oder bei Lüttich erschlagen; erhielt eine Gedächtniskirche in Lüttich, ist Schutzheiliger dieses Bistums.

Nun ist Münster in Westfalen und dessen Umgebung, wo das Lambertus-Lichterfest begangen wird, kein fränkisches Gebiet. Aber hat nicht Karl der Große Franken dorthin und Falen und Niedersachsen in fränkische Landstriche verpflanzt? Und hatten sich nicht fränkische Geistliche vielerorts niedergelassen? Ich habe das Laternetragen im münsterschen Gebiet nicht selbst gesehen und nutze deshalb Georg Buschan „Altgermanische Überlieferungen in Kult und Brauchtum der Deutschen.“ Dort heißt es über Münster:

„Früher wurden auf den Marktplätzen und in den Straßen mit farbigen Windlichtern oder Kerzen besteckte und mit Laub ausgeputzte Pyramiden errichtet und bis in die Nacht hinein umtanzt.“

Ist die Lichterpyramide nicht etwas wie ein Freudenfeuer in sanfter Form? Man denke an die kleineren Lichterpyramiden, die früher vielfach in den Häusern üblich waren, die dem Weihnachtsbaum vorangingen.

Wir singen – oder sprechen – jetzt die folgende Stappersche Strophe.

„Springen woll'n wir kreuz und quer
Übers liebe Kerzchen her...“

Es ist gut, noch einmal kurz aus Wolfgang Müller von Königswinter zu zitieren:

„... daß die Kinder über die Kürbisse und Lichter springen...“

Ich entsinne mich alter Leute, die von dem in Düsseldorf üblichen Lichterspringen erzählt und einen Einzelzug angegeben haben. Man

stellte das Kerzchen gerne auf eine Fuge der Bodenbretter im Zimmer.

Von wo ist uns sonst das Flammen-Überspringen, der Ringelreihen um die Flamme und das stille Feiern vor ihr vertraut? Vom Sonnenwendfeuer im Sommer! Wie leicht mag sein, daß sich Bräuche auf Sankt Martin oder auf Sankt Lambertus oder auf einen dritten oder vierten Festtag verlagerten!

Gibt es auch Martins-Freuden-Feuer? Oh ja! Die volkskundlichen Bücher tun dar, daß sie früher in unserem Gebiet (am Niederrhein) allgemein gewesen seien. Es muß aber schon eine beachtliche Zeitspanne her sein, daß sie emporlohten, denn auch sehr alte Leute (z.B. in Kalkar, wo ich die Stichprobe machte), erinnern sich nicht daran. Wohl erinnern sie sich, daß früher die Osterfeuer in der Gegend allgemein und großartig waren, jetzt aber an Zahl weniger, an Größe geringer werden. Kalkar führte nach dem ersten Weltkriege einen Lichterzug am Sankt-Martins-Vorabend ein, es behielt und behält ihn bei, beschließt ihn durch Abbrennen von Feuerwerk auf dem Marktplatze.

Im Krefelder Vorort Stahldorf (der früher nicht zu Krefeld gehörte) haben die Schulen mit Hilfe der Industrierwerke das Martinsfeuer nach dem ersten Weltkriege eingeführt – oder wieder eingeführt. Zuerst kommt der Martinszug mit getragenen Lampen aller Art, dann folgt die Austeilung von Gaben, und den Beschluß bildet das Martinsfeuer.

Der mit Kalkar verknüpfte, auf seinem Friedhof ruhende Schriftsteller Josef von Lauff weilte einen Teil seiner Jahre an der Mosel. Eines seiner Bücher, „Die Martinsgans“, erzählt in Reimform einen Martins-Vorabend. Breit und etwas spießbürgerlich führt er uns das Gänseessen und Weintrinken von ein paar Honoratioren vor. Dann aber, wenn das Aufleuchten der Martinsfeuer geschildert wird, kommt echter Schwung, Großartigkeit in die Verse. (Dort, in der Eifel und in Luxemburg und nach Frankreich hinein wohnen die Moselfranken.)

Noch zwei Stichproben!

Das Städtchen Neuerburg (Kreis Bitburg in der Eifel) veranstaltet an jedem 10. November einen Martinszug und brennt ein Martinsfeuer ab. Die Kinder gehen nicht Gaben heischen, haben kein Heischlied – sie „bekommen von der Stadt einen Martinswecken.“ So die freundliche Mitteilung eines Schulleiters aus Neuerburg!

Bonn hat seit 1920 einen Martinszug.

Es verfügt über Erinnerungen an das Martinsfeuer, an Brennstoffheischen und nicht zuletzt an tüchtig essen und trinken in Verbindung mit Martinsabend.

Es ist deutlich, es ist mit allen Antennen spürbar und wird durch Autoren aller Art belegt, daß ein Erinnern an Wotan und an Erntedankfeste wirksam sind. Muß nicht „der Mätesmann“ unbedingt auf dem Schimmel, dem Wotansroß reiten? Und wer hätte beim Ausstaffieren des Martinsmannes je an weißer Watte gespart, um seinen Bart urhaft-alt zu machen? Es sei als Beispiel (als ein Beispiel zurückhaltender Art) aus dem katholisch-bestimmten Herderschen Lexikon zitiert! –

„An die Feier des Martinsfestes (11. November), das vielleicht an die Stelle des Wodan geheiligten Herbstfestes trat, schließen sich manche volkstümliche Gebräuche an, die möglicherweise vereinzelte Züge des Wodankultes zeigen. – Der Martinstag (Martini) gilt schon seit Karl dem Großen als Ende der Gesinde-Dienstzeit, der Pachtzeit oder als Zinstag.“

So war's bei den Franken! Man ziehe Theodor Storms „Schimmelreiter“, der um 1750 bei den Friesen spielt, hinzu, um an mehreren Stellen festzustellen, daß bei ihnen Martini die gleiche Termin-Bedeutung hatte. Man bedenke, daß doch auch die Friesen und die Niedersachsen von rund 1000 bis rund 1550 Christen katholischer Art waren und Heiligenverehrung hatten und daß vielleicht Kaiser Karls Einfluß wirksam war.

Holländersiedlungen, also fränkische Siedlungen, gibt es „dort oben“ seit etwa der Katastrophe von 1634, der furchtbaren „Mann-

dränke“. Die Niederländer sind tüchtige Deichbauer, nicht zuletzt deshalb kamen sie ins Land.

Ich möchte doch noch bei den Franken (also auch bei uns) verweilen! Die Bonner haben Martinsverse, die sehr alt anmuten. Essen und Trinken, beinahe „Fraß und Völlerei“ strahlen da heraus. Und wie steht's in dem Punkte bei den Franzosen? Da hole ich mein Erbstück hervor, nämlich das alte deutsch-französische Wörterbuch, Ausgabe von 1780! Darin steht:

„faire la St. Martin – das Martinsfest begehen; sich lustig machen.“

Wörtlich übersetzt heißt es: Martinstag machen. Das klingt nicht gerade nach fasten und beten. Und weiter steht da:

„mal saint-Martin – das Vollsaufen, ein Rausch“.

Wörtlich übersetzt heißt das doch: Martinsübel gleich Rausch vom Vollsaufen.

Die lieben Düsseldorfer Kinder von Stappers Zeiten hatten eine Fest- und Essensfreude an Buchweizenküchlein (mit viel Korinthen darin), die in der Pfanne gebacken wurden. Später wurde statt des Buchweizenmehls Weizenmehl genommen und die Korinthen vermehrte man vielleicht noch. (Über die Speisen aus Buchweizen müßte man sich Gedanken machen!) Ich möchte, daß die heutigen Kinder auch ihre Hefe-Weizen-Korinthen-Pfannküchlein bekommen!

Im Stapperschen Liede heißt es:

„Und dann bäckt nach altem Brauch
Uns die Mutter Kuchen auch . . .“

Man lese noch einmal bei Wolfgang Müller von Königswinter! –

„daß die Kinder . . . Äpfel und Nüsse verzehren.“

Woher kamen diese Äpfel und Nüsse denn? Der Mätesmann warf sie durch den Türspalt. Geheimnisvoll. Er zeigte sich – im Gegensatz zum „hillige Mann“, dem Nikolaus, nicht.

Man könnte Untersuchungen anstellen, ob die Stapperschen Verse zeitlich starr-genau berichten:

„Ist das liebe Spielchen aus
O, dann geh'n wir froh nach Haus.“

Nach diesen Zeilen und ihrer Stellung in der Strophenfolge zu urteilen, hätte sich das Lich-

ter-Überspringen draußen vollzogen. Draußen mag wohl vornehmlich beim „nachbarlichen“ Spiel über den erleuchteten „Kürbis“ gesprungen worden sein, über das Kerzenflämmchen zu Hause.

Ich plane eine ausführlichere Darstellung in einer Broschüre.

Sankt Nikolaus hieß bei uns bis fast zum ersten Weltkrieg kurzweg „der heilige Mann“. Auch er ist ein Reiter auf dem Schimmel, auch er ist weißbärtig von Uralter, auch er ist ein Gabenbringer, ja, für unsere Gegend „Der Gabenbringer“ schlechthin. Unsere Mutter hat oft aus ihrer Jugend erzählt, daß in Wülfrath – ihrem und meinem Geburtsstädtchen – Weihnachten und der Weihnachts-(Christbaum) als „evangelisch“ galten, daß er in ihrem Elternhause aber eingeführt worden sei. Man blättere die Literatur von etwa 1800 durch, und man findet da bei den norddeutschen, evangelischen Autoren, daß die Geschenke vom „heiligen Christ“ kommen. Ich habe etwa 1930 den alten Mützenmacher Boden aus der Altstadt über Düsseldorf befragt: Der Geschenkbringer war früher „der heilige Mann“, der Zinter Klos. Er brachte nicht zuletzt Winterkleidung, Strümpfe, Wollschal, Handschuhe, Wollmütze. – Unsere Mutter hat oft erzählt, daß die Jungen breiter Schichten keinen Mantel trugen. Den bekamen sie erst, wenn sie von den Soldaten heimkehrten. Bei den Mädchen wird's wohl nicht viel anders gewesen sein.

Am Niederrhein war's ebenso und ist vielleicht hier und da noch so, daß der „heilige Mann“ die Gaben bringt. Es hat also – ganz deutlich und erst jüngst – eine „Akzentverschiebung“ auf das Christkindchen hin stattgefunden. Im konservativen Nederland hängt im Spätjahr in jeder Poststelle die Aufforderung, gelegentlich des Klas-Tages Geschenkpakete nach draußen, nicht zuletzt nach Übersee, zu senden. In Amsterdam kommt „Sinter Klas“ jedes Jahr an. Und zwar aus Spanien, genau gesagt: aus Madrid. Bei sich hat er den Knecht Ruprecht, der geht zu Fuß. Dem Einzug der beiden in die Stadt wird von den sonst doch

kaltschlägigen „Holländern“ mit so starkem Andrang beigewohnt, daß 1959 Menschen durch Erdrücktwerden zu Schaden gekommen sind.

Der (immer schwarzgeartete) Knecht heißt nicht überall in Nederland Ruprecht. Im Kinderlied aus der Groninger Gegend heißt es:

„Jan, de Knecht zoo zwart als roet
Mit ein ketting an zeyn voet.“

(Jan, der Knecht, so schwarz wie Ruß
Mit 'ner Kette an sei'm Fuß.)

Mindestens im Grenz-Nederland heißt er auch „zwarte Piet“. In Kalkar z.B. trägt er die Namen „Knecht Ruprecht“, „Schwarte Pitt“, und jetzt allmählich mehr „Hans Muff“.

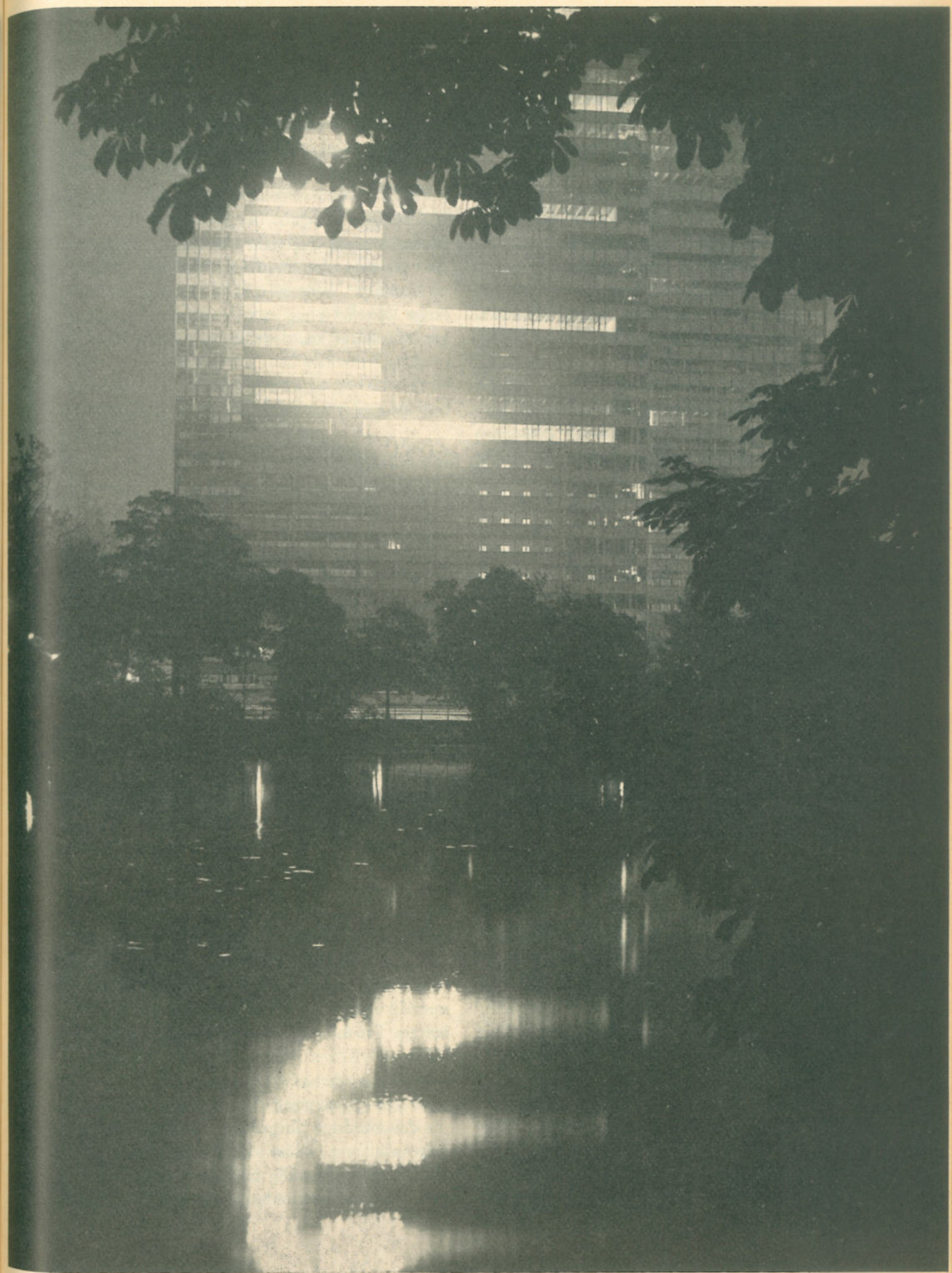
Dieser Gesell des heiligen Nikolaus muß die bösen Kinder erschrecken und bestrafen. Er heißt bei uns am Niederrhein vielfach (und hieß in Düsseldorf) „Hans Muff“. Ich habe in Kempen (Niederrhein) einen Mitschüler von damals etwa 18 Jahren gehabt, der den „Hans Muff“ (etwa 1912) gar erschrecklich dargestellt hat. „Bekleidet“ war er nur mit einer roten Badehose, den Leib hatte er ganz und gar mit Ruß geschwärzt, um den Hals trug er eine Kuhkette. Beim „Knecht Jan“ dient die Kette am Fuß wohl nur zum Rasseln, bei jenem „Hans Muff“ konnte sie sogar zum Fesseln dienen. Der Hans Muff und der sonstwie genannte Knecht des heiligen Mannes trägt auf seinem Rücken einen Sack; zwei „Beine“ ragen heraus; es sind in Wirklichkeit zwei ausgestopfte Strümpfe. Es soll dargetan werden, daß schon ein ungezogenes Kind zur Strafe in den Sack gesteckt worden sei. („Allzuviel ist ungesund“ – ein nervenschwaches Kind kann Schaden nehmen!)

Dieser kinderschreckende Gesell des alten Guten heißt bei uns und in unserem Landstrich auch „Düwel“.

„Zinter Klos, komm nit met Auto on Flugzeug op de Äd,
komm lewer mit dinnem alde wisse Päd –
on treck ruhig met Sack on Düwel dorch dä Verkehr,
se maake dich Platz wie de Füerwehr.“

(Gertrud Rustige geb. Esser in: Ströter
„Stimme einer Stadt“.)

Lichter spiegeln sich im Stadtgraben ►



Bei Storm (und vielen Verfassern) ist Knecht Ruprecht ein Hilfsmann des heiligen Christ, um die guten Kinder zu belohnen, die bösen zu bestrafen.

Bei Martin Greif (1839–1911) der als Bayer, sogar als Münchner, anzusprechen ist, heißt der geheimnisvolle gute Gabenspender „Der Sunnwendmann“. Die Bezeichnung hat wohl sehr alte Überlieferung in bäuerlichen, konservativen Landstrichen Bayerns. Bei Ina Seidel, ge-

boren in Halle an der Saale, Pastorengattin in Bayern, ist vom „Sonnwendbaum“ die Rede.

(Siehe Bockemühl „Ein Englein blies auf der Schalmei“, eine Sammlung von Weihnachtsgedichten!)

Alle diese heiligen oder schwarzen oder helfenden Männer sind nahe Verwandte, vielleicht sind sie sogar persongleich. Was den „Weihnachtsmann“ anbetrifft, so hat er vielleicht doch lange Überlieferung und ist nicht erst ein junges Pflänzchen aus dem Berliner Asphalt.

Paul J. Rathmacher

Wilhelm Nikolaus Stehling, ein Dichter des Niederrheins

Nach seinen teils unveröffentlichten Werken und Briefen

Eine „Neuausgrabung“, mag man beim Lesen dieses Dichternamens denken. Um eine solche soll es sich nicht handeln, sondern darum, eines Dichters und edlen Menschen zu gedenken, der als echter Sohn der Musenstadt Düsseldorf seiner niederrheinischen Heimat manch köstliches Dichterwerk erlauschte. Auch heute noch dürfte manches aus seinem umfangreichen Schaffen einen guten Klang besitzen. Wirkte und schrieb doch dieser Mann immer und nur aus dem lebendigen Quell wahrhaft christlicher Weltauffassung und größter Hingabe und Liebe zu Heimat und Vaterland.

Und auch so nur, aus diesen nie zeitgebundenen Wurzeln seiner Persönlichkeit läßt sich das Werk des Düsseldorfer Goldschmieds und Graveurs aus der alten Grabenstraße begreifen und werten. „In der Windmühle“, Ecke Rättinger Straße und Mühlengasse, wurde Wilhelm Nikolaus Stehling 1802 als Sohn eines ärmlichen Metzgers geboren, mitten in einer Zeit, in der sich die Geburtswehen nationaler und kultureller Neubesinnung hier am Rhein unter französischer Herrschaft immer stärker bemerkbar machten. Volksschule und einige Jahre „Pfarrer Grummelmanss Gymnasium“ gaben dem wissenshungrigen Knaben Ansporn zu umfassendem Selbststudium, dessen Früchte sich

später in seinen historischen Erzählungen und Novellen, mehr noch in seinen religiösen Schriften und Dichtungen, in überraschender Reife zeigen sollten.

Die ersten fabulierenden Versuche Stehlings als 13jähriger Lehrling bei dem damals bekannten Düsseldorfer Goldschmied Krischer lassen, leise zwar, den späteren Dichter ahnen. In der Folgezeit, namentlich nach dem frühen Hinstorben seines fleißigen Vaters, ging der junge Stehling ganz auf in den drückenden Sorgen um Existenz und Lebenshaltung. Rührend ist die Anteilnahme seiner ebenso schönen wie tapferen Frau Josephine, die dem gar oft mutlos resignierenden Gatten mit feinstem frauenlichen Verständnis immer wieder neuen Halt und Ansporn für sein dichterisches Wirken bot. Um 1830 gründete Stehling, nachdem seine erste Gravieranstalt auf dem Flinger Steinweg nur allzu schnell ein klägliches Ende fand, mit seinem Freunde Prein das damals geschätzte „Gravier-Atelier Prein-Stehling“. Dank einer geschickt gerührten Werbetrommel war die Beschäftigung der neuen Anstalt bald so gut, daß die drückendsten Sorgen um die Sicherung der Lebenshaltung seiner inzwischen auf fünf Köpfe angewachsenen Familie in den Hintergrund traten. Bewundernswert nur, wie Steh-

ling trotz all dieses Mühens und Schaffens für seine Familie immer noch Muße fand, umfangreiche geschichtliche, kulturhistorische und religionswissenschaftliche Studien zu treiben, die ihm eine nicht alltägliche Blickweite und Schärfe für die mannigfaltigen Strömungen seiner Zeit vermittelten. Barometerartig zeigt das jetzt erst in sprudelnder Fülle einsetzende Dichterschaffen die steigende Kurve der geistigen Entwicklung Stehlings. In Dichtung und Prosa ergoß sich der Quell seiner vielfach originellen, immer aber vom Ethos seines katholischen Glaubens getragenen Gedanken, nie weltfremd oder welt-schmerzlich, sondern stets lebensverbunden und bejahend.

Wollte man das Werk Stehlings nach Art literarischer Zunftgelehrsamkeit beurteilen, so könnte man wohl von einem zwiefachen Schaffensbild sprechen, das sich aber aus weltanschaulicher Blickweite zu einem geschlossen wirkenden Bild abrundet: Stehling als *Dichter* und als *Schriftsteller*. Das manchmal stürmische Pathos seines ältesten Schaffens macht erst um die Wende der dreißiger Jahre Platz einer fast kühl anmutenden Bedächtigkeit und Leidenschaftslosigkeit seiner letzten Epen, Romane und Novellen. Menschlich auch nur allzu begreiflich. Das Existenzringen des jüngeren Stehling, das Sorgen um seine kränklichen Kinder, vor allem aber seine lebhaft Auseinandersetzung mit letzten Fragen und Dingen unter dem Einfluß der rheinischen Romantik und der sich von Frankreich her verbreitenden sozialistischen Konstruktionen, ließen vorerst ruhiger Wägung und Bedächtigkeit bei dem sprudelnden Temperamente dieses Mannes keinen Raum. Aber die Franzosenherrschaft am Niederrhein, das erwachende Sehnen nach deutscher Einheit und Freiheit, konnten an dem empfänglichen Geiste Stehlings nicht spurlos vorübergehn. Als Freiwilliger der Wetzlarer Schützen, „von glühender Heimat- und Vaterlandsiebe beseelt“, wollte der kaum vierzehnjährige Stehling „mit gen Frankreich ziehn“. Aber nur mit der Feder sollte er spät erst das vollbringen, was seiner Faust versagt blieb. Nicht zufällig eröffnet die historische Novelle

„Treue und Tapferkeit“ um 1832 die Reihe der bedeutenderen Schriften, die trotz der Wahl des Stoffes aus dem alten Testament oder aus der Geschichte Tirols und der Schweiz zum großen Teile ein starkes Bekenntnis zum Heimat- und nationalen Gedanken ausklingen. „Andreas Hofer, ein Heldengedicht“ (1854), das sein Gönner, Graf Fürstenberg, als eines der bedeutendsten Werke des Dichters bezeichnet, „Die Schlacht bei Kappel“, eine historische Novelle aus dem Kampfe der Schweizer Urkantone gegen den ihnen wesensfremden Zwingli, sein biblisches Gedicht „David“, finden mitunter hinreißende Bilder wahrhaft nationaler Gesinnung, zeigen aber auch mit seiner umfangreichen journalistischen Tätigkeit bei großen rheinischen Blättern, daß Stehling die Größe Deutschlands auch im großdeutschen Gedanken für möglich hielt. Unter dem Eindruck des Kölner Kirchenstreites (1837) veröffentlichte Stehling mit dem damals in Düsseldorf weilenden Freiligrath eine Reihe von Gedichten (1846), die ihn zunächst noch als einen nicht allzu großen Freund Preußens erscheinen lassen. Erst später begrüßte er in der Düsseldorfer Zeitung vom 21. Aug. 1868 König Wilhelm I. anlässlich seines Düsseldorfer Aufenthaltes in einem „Hymnus“ mit den Worten: „O König, Führer du der Künste und Gewalten, mag Gott in Freuden dich noch lange uns erhalten.“ 1846 schrieb er unter dem Pseudonym „von einem Ultramontanen“ die beiden großen, in vier Auflagen erschienenen geschichtlichen Novellen „Der Freischärler“ und „Der Jesuit“. Gewiß beides sind Werke, die eine sonst dem toleranten Stehling fremde Betonung einer scharfen Tendenz gegenüber dem Liberalismus enthalten. Seine Absicht war es, „der Wahrheit zu dienen und den Schwankenden ein Bild vorzumalen, das von heilsamer Wirkung auf ihr Seelenleben sein kann“. Daß beide Erzählungen heute nur mehr literargeschichtlichen Wert besitzen, soll das Verdienst des Düsseldorfer Goldschmieds, daß er ein offenes, ehrliches Wort damals wagte, nicht schmälern.

In allen seinen geschichtlichen Schriften und Dichtungen kann man die für den schlichten

Goldschmied staunenswerte Kenntnis historischer und religionsgeschichtlicher Zusammenhänge nur bewundern, muß man der Toleranz seiner Meinungen gegenüber Andersdenkenden nur hohe Anerkennung zollen. Sie atmen den Hauch des echten, alles verstehenden Christentums, die sie selbst einem modernen Gegner noch lesenswert machen sollten. Aus ihnen spricht eine Persönlichkeit, schlicht und doch so stark, daß man eine Novelle oder eines der Gedichte dieses Mannes nicht ohne viel Erbauung liest. Mehr noch als in seinen historischen Dichtungen und Schriften spiegelt sich in seinen spezifisch religiösen Werken die Lauterkeit und tiefe aufrichtige Frömmigkeit Stehlings wieder. Keine leere Schablone und Verkrustung in Buchstabenglauben, sondern lebendiges Verwachsen mit Gott und seiner religiösen Überzeugung klingt bisweilen mystisch tief aus seinen „Katholischen Betrachtungen“ (1857), seinen „Stunden der Andacht“ (1850) oder seiner „Mariade“ (1861). 1851 erschien im Düsseldorfer Verlage Voss u. Co. sein köstliches „Haus und Andachtsbuch, Gott in seinen Werken“. Wahrhaft eine Apologie katholischen Gottesglaubens, die fern aller wissenschaftlichen Akribie und Beengtheit, aus stärkstem persönlichen Schauen und Erleben göttlichen Webens und Wirkens im Garten der Allnatur überzeugendste Glaubens- und Wahrheitswerte bietet. Seine hier gebrauchten Worte sind ein oft rührender Ausdruck menschlichen Unvermögens, das Gotteserlebnis in die drangvolle Enge des Begriffs, wie überhaupt des sprachlichen Ausdrucks zu spannen. Den dichterisch wohl stärksten Niederschlag seines religiösen Denkens gibt sein unstreitig bedeutendstes

Werk „Das jüngste Gericht“ (1841). Wundersam entrollt sich Bild auf Bild in selten farbiger Plastik hin zu dem apokalyptisch anmutenden Schlußgesang des Weltendes. Man fragt sich immer wieder, das Werk eines schlichten Handwerkers, eines von Alltagsorgen niemals freien Mannes? Seltsam in der Tat. Gerade dieses Epos vom „jüngsten Tage“ verdiente heute noch, mehr als manche der Neuausgrabungen eines dekadenten literarischen Geschmacks, weiteste Beachtung; denn dieses Buch gibt Lebenswerte.

Auch seiner Vaterstadt Düsseldorf und der herben Schönheit der niederrheinischen Landschaft hat Stehling manch schönes Liedlein gesungen. Seinem Düsseldorf vermachte er gar „ein Volkslied für Düsseldorf oder Düsseldorfs Lob“.

Hier lobt er:

Ja, Düsseldorf lob ich, die herrliche Stadt,
Die Freude und Schönheit und Edelsinn hat,
Mein Düsseldorf lob ich am glücklichen Rhein.

Auf Stehlings Anregung kam es zur Gründung eines „Katholischen Literaturvereins“ in Düsseldorf, dem leider nur ein kurzes Bestehen vergönnt war, was auch von dem von ihm gegründeten „Maria-Verein“ zur Unterstützung lebender Dichter, die in ihren Werken die katholische Poesie fördern, galt. Wie sehr damals Stehling im Rheinland geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß ihn Josef Kehren zur Mitarbeit an seinem biographisch-literarischen Lexikon berief. Der Tod am 24. Februar 1868 hinderte Stehling, eine vielleicht letzte Krönung seines dichterischen und schriftstellerischen Werkes zu erleben.

Kinder - Wiegenlied

Englein singen im Reigen,
Englein wollen sich neigen
Vor dem Jesuskind,
Haben rote Bäckchen,
Goldene Ringellöckchen,
Singen dem Kindlein lieb und lind.

Röslein Gottes blühen,
Alle Sterne glühen
Über dem Jesuskind.
Aller Sterne hellster
Leuchtet durchs kleine Fenster,
Scheint zum Kindlein lieb und lind.

Maria lächelt leise,
Summt die selige Weise:
Su-su Jesuskind.
Joseph von der Weiden
Wollt ein Röslein schneiden,
Bringts dem Kindlein lieb und lind.

Singen die Engel im Reigen,
Wollen die Engel sich neigen
Vor dem Jesuskind:
Alle Sterne klingen,
Alle Herzen singen:
Liebe-leise süßes Jesuskind.

Erich Bockemühl

Neue Erkenntnisse und Einsichten

Dieter Storp – Hans Rudolf Hartung: Rhein-
land von oben (157 Luftaufnahmen).

L. Schwann Verlag, Düsseldorf.

Auf den Standpunkt kommt es an. Die „hohe
Warte“ der Dichter und Denker hat der

fliegende Mensch in die „Kanzel“ des Flug-
zeuges verlegt. Von dieser „höheren Warte“
läßt sich besser sehen, läßt sich der Zusammen-
hang klarer erkennen und deuten. Und da die
Kamera des Bildberichters mehr sieht als der



Die Innenstadt von oben gesehen

Menschen Augen, bietet das Bilderbuch: „Rheinland von oben“ einen Einblick und einen Überblick, der überraschen muß. Zwischen 300 und 2000 m hoch sind Bild- und Wortberichte geflogen. Aus 4000 Bildern, aufgenommen in drei Jahren, traf Dieter Storp eine Auswahl, die nicht das ganze Rheinland, jedoch das Rheinland in seiner Ganzheit eingefangen hat. Lebendiges Mittelalter – auch heute noch – mit seinen Burgen, Klöstern, verträumten Nestern, den ewigen Wäldern und dem ewigen Strom. Die Straßen Napoleons ebenso wie die Autobahnen unserer Tage. Himmel und Land am Niederrhein und – beängstigend, ans Weiterwachsen zu denken –

die Steinwüsten der Großstädte, selbst wenn sich ihre Dominanten in den Himmel recken. Als echter Spiegel des Lebens liebt dieser Bildband den Kontrast. Doch auch das Düsseldorfer „City-Hochhaus“ mit seinen 128 Wohnungen unter einem Dach wird das Haus des Höchsten, den Kölner Dom, nie erreichen können. Der Wortberichter Hans Rudolf Hartung beherrscht die seltene Kunst, mit wenigen Worten Wesentliches zu sagen.

Dieses rheinische Bilderbuch ist ein willkommenes, ja sicherlich ein vollkommenes Geschenk. Es ehrt den Geber und erfreut den Empfänger. Erfreulich, daß Düsseldorf Verlagsort dieses wertvollen Buches ist. -ö-



Rund um den Graf-Adolf-Platz. Im Vordergrund rechts: das Landtagsgebäude

Noch mehr über Wittlaer

Zu dem Beitrag von P. J. Rathmacher: „Vor den Toren der großen Stadt“ im Septemberheft schreibt J. Kau:

Die Ortschaften Wittlaer, Bockum, Froschenteich, Einbrungen und Kalkum bilden heute eine politische Gemeinde, die den Namen *Wittlaer* führt. In den benachbarten Dörfern und auch im alten Kaiserswerth sind die Bockumer als die „Hahnewellme“ bekannt. Ich habe mich lange bemüht, den Ursprung dieser merkwürdigen Bezeichnung zu ermitteln, bis heute leider vergebens. Mit dem Speeschen Hahn im Wappen der Gemeinde hat der Name nichts zu tun. Ein alter Bockumer erzählte mir vor nunmehr bald 40 Jahren über die Herkunft des Wortes „Hahnewellme“ folgendes:

In den 1830er Jahren führten die Bewohner des alten Rheindörfchens einen Prozeß mit dem Landesherrn um ein Stück Land „op der Spey“. Die Spey ist ein Unterbockum gegenüber, linksrheinisch gelegener Landstreifen. Vor dem Gang zum Gerichtstermin soll nun der Vertreter der eigenwilligen Bockumer Bauern seine Holzschuhe mit der Erde des strittigen Landes gefüllt haben. Nach Abweisung der nach Meinung der Bockumer durchaus berechtigten Ansprüche habe dann der vor Gericht erschienene unter Hinweis auf die Erde in seinen Holzschuhen den Richtern erklärt: „So wahr ich auf Bockumer Land stehe . . . On han welle mer se doch!“ Und aus diesem „han welle“ *soll* dann das spätere „Hahnewellme“ entstanden sein. Ob die Geschichte sich in dieser oder in einer ähnlicher Form zugetragen hat, ließ sich leider nicht mehr feststellen. Sie verdient jedenfalls der Vergessenheit entrissen zu werden.

In dem Zusammenhang erscheint folgendes

bemerkenswert: Wenn in früheren Jahren (verbürgt für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) ein nicht aus Bockum stammender Knecht oder eine auswärts beheimatete Magd in Bockum einen Dienst antrat, schickte man sie zunächst zum „alde Hahn“, dem Großvater des Chronisten, oder zum „alde Hümbesch“, manchmal auch zu beiden, mit dem Auftrag, sich „en et Hahnewellmsbook“ eintragen zu lassen. Man machte mit den Neulingen, natürlich ohne deren Wissen, allerhand Scherze, indem man die „Eintragung“ mit einem geheimnisvoll erscheinenden Zeremoniell umgab. So mußten die Betroffenen unter anderem unter einem bestimmten Strauch, dem sogenannten „Hahnewellmsstruuk“ (man hat ihn mir in meiner Jugend noch gezeigt) kniend ein Vaterunser beten. Als ich einmal mit einem alten, nun schon lange verstorbenen Wittlaerer Heimatfreund darüber sprach, bemerkte der: „Ja, dat well ech dech ensare, fröher han ech döck jedeiht, et es doch mer joht, dat de kenne Bookumer böß“, was auf gut deutsch heißt: „Ja, das will ich dir einmal sagen, früher habe ich oft gedacht, es ist doch gut, daß du kein Bockumer bist!“ So etwas geheimnisvoll Hintergründiges war also die Erwerbung des Bockumer „Bürgerrechts“.

Ebenso dunkel wie die oben erwähnte Bezeichnung „Hahnewellme“ ist die Herkunft und Bedeutung des Bockumer Daumenlutschers. Man sah die Figur noch in den 20er Jahren im dörflichen Karnevalszug. Nach Aussage eines alten Bockumers hatte der Daumenlutscher eine ganz besondere, die Bockumer betreffende symbolische Bedeutung, deren Ursprung man – wie leider so manches andere – im Laufe der Zeit vergessen hat.

Zum Beschluß

Schenk mir dein letzten Leuchten,
Geliebte Sonne, du,
Und laß mir deine Hoffnung
In meiner stillen Ruh.

Mehr will ich nicht begehren,
Es stellt der Traum sich ein.
Er lehrt mich bunte Wunder
Und morgens froh zu sein.

Hans Bahrs

Peter Polder

Nur eine Straße

Führte mich der Zufall in diesen Stadtteil? Ich wußte nicht mehr, wann ich das letzte Mal hier gewesen war. Und plötzlich war da auch die stille Straße, die die Welt meiner ersten Jahre bildete. Mein eiliger Schritt verhielt von selbst. Ich blieb stehen. Ja, das war sie, die Straße, aus der meine ersten Erinnerungen stammten. Allerdings nicht mehr so still wie früher. Autos parkten beiderseits der Fahrbahn in langen Reihen. Autos waren in meinen Erinnerungen nicht zu finden, nein gewiß nicht, die fuhren damals nicht hier durch. Auch der Straßename hatte sich geändert. Er klang fremd. Genauso fremd wirkten die neu aufgebauten Häuser. Die alten waren damals in einer einzigen Nacht zusammengesunken. In der Nacht, als der Himmel rot war und die Leuchtpurgeschosse der Flak ihre bunten Fäden in ihn hineinwebten. Durch viele Keller mußten wir klettern. Irgendwo in der Hauptstraße kamen wir wieder ans Licht dieser lodernden Nacht. Ein Mann trug einen Spiegel vorüber, der aufleuchtete im Widerschein der Flammen. Ich hielt es für glühendes Metall und konnte nicht verstehen, daß er sich nicht die Hände verbrannte. So wie ich vieles nicht verstehen konnte in jener Nacht. Am Bordstein hockten Feuerwehreute und stopften mit stumpfen Gesichtern Brot in sich hinein. Sie sagten, sie kämen von weither, aus einer anderen Stadt, und seien müde. Ringsum brannte es, und sie sahen es nicht einmal mehr. Aber das waren ja gar nicht die ersten Erlebnisse. Diese waren nur stärker und drängten sich immer wieder vor.

Ich überquerte die Straße. Dort drüben mußten wir gewohnt haben. Jetzt stand da ein weißgekalktes, glattes, nüchternes Haus, dessen äußere Eintönigkeit nur von einem Torweg unterbrochen wurde. Im Erdgeschoß befand sich eine Elektrofirma, früher war dort unsere Wohnung. Auf den Schildern hinter den Türklingeln las ich unbekannte Namen. Sie sagten

mir nichts. Aber gewiß lebten in diesem Hause auch jetzt wieder Kinder, denen diese Namen etwas bedeuteten. So wie für uns Frau Tiemer die ewige Lieferantin von Süßigkeiten war, oder Herr Schreiber, der in seiner Freizeit für alle Kinder aus dem Haus bastelte. Und es gab auch bestimmt noch Leute wie Herr Acker, an dessen Tür man leise vorbeischieben mußte, weil er auf Kinderlärm mit entsetzlichem Brüllen reagierte. Mein Blick glitt nochmals über die Türklingeln. Die unterste war damals unsere. Wie stolz war ich, und wie groß fühlte ich mich, als ich zum ersten Male an sie heranlangte und mein morgendliches Ehrenamt, Brötchen zu holen, mit einem Druck auf die Schelle krönte. Erinnerungen stiegen empor, immer mehr, immer schneller, sie purzelten durcheinander, überschlugen sich. Es war, als hätte man einen vollgepreßten Sack aufgeschlitzt, dessen Inhalt nun unaufhaltsam hervorquoll. Ich saß wieder in unserer kleinen Wohnung vor meiner Spielkiste und räumte sie aus. Die Zinnsoldaten, die kleine Eisenbahn, das Pferdefuhrwerk aus Holz, die Trommel, die ich trotz allen guten Zuredens immer mit den falschen Enden der Schlegel bearbeitete, denn diese waren dicker als die anderen Enden, und ich war daher der Ansicht, daß sie mehr Krach hergäben. Der dicke rote Ball, an dem ich soviel Freude hatte und der mir später ebensoviel Kummer bereitete, als ich, leichtsinnig auf ihm balancierend, ausrutschte und mir im Fall die Zunge durchbiß. Ja, und da war auch noch mein goldfelliger Bär, ohne den ich nicht schlafen ging und den ich auch immer mit in den Keller schleppte, der uns damals genauso vertraut war wie die Wohnung. Es verging kaum eine Nacht, in der wir nicht schlaftrunken vor den aufheulenden Sirenen in den Keller flüchteten. In den dunklen Keller gesteckt zu werden mochte für Kinder früherer Generationen wohl eine Entsetzen einflößende Strafe gewesen sein. Für uns war es eine nächtliche Gewohnheit, die ihren Schrecken

verloren hatte. Angst und Entsetzen hatten größere Dimensionen angenommen.

Eine Autohupe schreckte mich aus meinen Gedanken hoch. Ein Lieferwagen fuhr in den Torweg. Der Hof, in dem er anhielt, war jetzt gepflastert und zugemauert mit Garagen. Damals war dort ein kleiner Garten, in dem wir Burgen bauten und mit Luftpistolen schossen. Eine Teppichstange für die ersten Turnversuche stand auch da. Ich besaß noch ein kleines Bild. Es zeigte mich in diesem Hof, aus der Erde sitzend, umgeben von meinem Spielzeug und restlos glücklich. Schönes Reich der Kindheit. Wenig später war alles nur noch ein gewaltiger Trümmerhaufen, aus dem man kaum mehr als die Erinnerungen retten konnte.

Ich drehte mich auf dem Absatz um und ging, die Hände in den Hosentaschen vergraben. Aber nur etwas weiter lächelte ich wieder. Da

lag doch tatsächlich wie eh und je der alte Kirchplatz. Vergeblich versuchte der verrostete eiserne Zaun, genau wie früher, den Rasen vor den Kindern zu schützen. Er war kein Hindernis für sie. Zwei standen am Rande und tauschten Autoprospekte. Wir haben damals Bombensplitter gesammelt und getauscht. Je zeretzter und bizarrer sie aussahen, desto wertvoller waren sie für uns.

Ein roter Ball flog über den Zaun. Ich lief ein paar Schritte und trat ihn zurück. Der Junge, der ihn über den Zaun geschossen hatte, nickte mit dem Kopf und rief „O.K.“ Stolz auf das Lob schlenderte ich weiter, es wurde Zeit für mich. Kinder – dachte ich so bei mir – Kinder leben doch zu allen Zeiten in ihrer eigenen Welt, ob roter Ball, ob Bombensplitter oder Autos, sie nehmen das, womit die Welt der Erwachsenen sie umgibt, unbekümmert und unschuldsvoll in ihr Spiel auf.

Benedikt Kippes

Die Dialekt-Rechtschreibung

Über das schwierige Problem einer einheitlichen Rechtschreibung der Mundart ist bekanntlich schon viel geschrieben, diskutiert und gestritten worden. Das Lautbild annähernd wiederzugeben, sollte die erste Aufgabe all derjenigen sein, die den Dialekt hegen und pflegen. Eine komplizierte Dialekt-Rechtschreibung ist aus verständlichen Gründen abzulehnen, doch wenn schon das „Düsseldorfer Platt“ geschrieben und gedruckt wird, dann muß man sich mit nachdenklicher Liebe befleißigen, unsere Mundart tunlichst in der bisherigen Form zu erhalten. Schon der Gedanke, sich bei der Mundart „nicht zu weit vom Schriftdeutschen zu entfernen“, berührt mich eigenartig, ich möchte sagen, schmerzlich. Unser Platt soll ja nicht, wenn ich so sagen darf, „abgebaut“, das heißt, mit „Streifen“ versehen werden, nur damit es allen Lesern verständlich wird. Ich glaube, daß sich ein echter Kölner, Berliner, Hamburger oder Münchener niemals damit einverstanden

erklären würde, wenn man seinen Dialekt mit Ausdrücken bzw. Redensarten aus dem Vokabular des Schriftdeutschen „anreichern“ würde. Das Düsseldorfer Platt sollte man doch so schreiben, wie man es tatsächlich spricht und ihm nicht die Originalität nehmen. Der Düsseldorfer Mostert und das leckere Lagerbier werden ja auch „rein“ verzapft – warum also soll man die Mundart „verschönern“ und ihr das alte liebe Gesicht nehmen? Ich sehe dafür keinen triftigen Grund. Eine derartige Lösung würde niemals im Sinne unseres Heimatdichters Hans Müller-Schlösser liegen.

Der Kreis der Freunde unserer Mundart ist bekanntlich nicht besonders groß, und diese Freunde verstehen, was gesprochen und geschrieben wird. Anders steht es um die Einheimischen, die nicht am Rhein- oder Düsseldorfstrand geboren oder großgeworden sind. Den Mundartfreunden aus diesen Kreisen sollte man ruhig das echte, alte Düsseldorfer Platt in un-

verfälschter Form anbieten, denn erstaunlicherweise ist oft zu beobachten, daß die Menschen aus Ost- und Westpreußen, aus Schlesien oder Pommern sich nicht nur für ihre neue Heimat, sondern auch sehr für unser Brauchtum und für das Düsseldorfer Platt interessieren, mehr noch als manche „echte“ Düsseldorfer, die unsere Mundart weder sprechen, lesen noch schreiben können. Diese neuen Düsseldorfer würden nie auf den Gedanken kommen, ihren eigenen heimatlichen Dialekt des besseren Verständnisses wegen zu „verhochdeutschen“. Vielmehr ist anzunehmen, daß sie im Laufe der Zeit unsere Mundart abschleifen. Diesen voraussichtlichen Umwandlungsprozeß kann man steuern, jedoch, wie die Erfahrung lehrt, nicht aufhalten; denn wie alles fließen Zeit und Dinge unaufhaltsam und auf unberechenbaren Wegen weiter.

Wir sollten also auch auf dem Mundartsektor nichts ein- oder abreißen. Auch hier muß unsere Devise sein, unser Mundart-Schrifttum zu erhalten, und nicht dem schnell drohenden Verschleiß Vorschub zu leisten. Selbstverständlich bleibt es jedem, der sich mit der Mundart befaßt, unbenommen, wie er sie schreibt: Ob mit oder ohne Streifen. Bekanntlich können Strei-

fen – auch „Knubbele“ genannt –, bisweilen sehr schön und lustig wirken, es ist also im allgemeinen nichts dagegen zu sagen, doch ist schließlich das Hochdeutsche aus der Mundart hervorgegangen und im jetzigen Stadium eine Rückentwicklung auch nur andeutungsweise anzubahnen, halte ich für unzweckmäßig. Alle, die Platt schreiben, singen oder dichten, einschließlich aller Karnevalisten und Büttenredner, mögen nach ihren bisherigen Rezepten im ernsten oder heiteren Schaffen frohen Mutes und schwerelos weitermachen – es wird sich auf die Dauer lohnen! Auch ohne die erwünschte Mundart-Rechtschreibung, die sich nach meiner Auffassung sowieso nur schwer erarbeiten läßt und gegen die doch immer wieder verstoßen würde! Ein Dialekt-Wörterbuch von A bis Z, kurz und prägnant mit orthographischen Erläuterungen versehen, würde allen interessierten Heimatfreunden gute Dienste leisten und das derzeitige Durcheinander in der Rechtschreibung wenigstens in etwa steuern*). In dieser Sache haben jedoch die Schaffenden nicht allein, sondern in erster Linie die Mundart-Experten das letzte Wort.

*) Vgl. Hans Müller-Schlösser: Wie der Düsseldorfer denkt und spricht. Ein Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart. Verlag: Die Faehre, Düsseldorf.

Wilhelm Schlüter

Sag »Ja« zum Leben

Die Stunden sind's, die unser Leben zählen,
gib ihnen nur den rechten Sinn.
Laß' jede Stund' zum Lebensquell dir werden,
auf daß dein Dasein hat Gewinn!

Dann wird mit allem Schönen, Liebenswerten,
die jede Lebensstund' zum Sonnenschein.
Streb' gläubig nach dem Reinen, Glücklichen
werden,
dann bleiben Sorgen, Müh' und Not allein!

Dann schenkt das Leben dir den Herzensfrieden,
den Lebensmut und frohen Tatendrang,
mit voller Schaffenskraft und Heimatliebe,
du dann das Schicksal zwingst mit eig'ner Hand!

Sei mutig, sage „Ja“ zum Leben.
und meide Mißgunst, Zwietracht, Haß und
Neid . . .
Schwör' lieber auf den Saft der Reben
und pfleg' die Freundschaft und Geselligkeit!

Die Stunden sind's die unser Leben zählen,
genieß des Lebens Sonnenschein . . .
Kommt dann die letzte Stunde deines Lebens,
dann scheid heiter, denn das Glück war dein!

Die letzten Seiten

Düsseldorfer Platt

Ons Raumschiff es de Bütt

1288 – 1958

Lot se röhigh fleje;
Mer bliewe lewer he.
Mer fenge et he onge
immer noch okeh.

60 x 11 Jahr + 10
Es Düsseldorf als op de Been
On immer noch halde mer wat
Von ons Modersproch – et Platt
Do kammer so prima dren senge,
Verzälle on och schänge.
Dröm wolle mer ons met bedon,
Off enfache Lüt odder „von“.

Lot se röhigh fleje.
Ons Raumschiff es de Bütt,
On ons Rakete kreje
Die allerdöllste Lütt!

H. J. Neunzerling

H. J. Neunzerling

Vör Weihnachte

Heiligowendnommedag

Sterne schinge en d'r Nacht,
Die von Selverlecht so klor,
Dat e Wonder ons jebracht,
Hofft m'r wie en jedem Jahr.

Heiligowendnommedag ...
De Stadt lit do wie dod.
Endle-j-emol es kinne Krach;
Dat deht ens öhndlich jod.

On em Wengk höt m'r e raune,
Kenger on och alde Lütt,
Süht m'r no so jläubig staune,
Wessend dat de Herrjott kütt.

Heiligowendnommedag ...
Em Kranz sin Ziet es öm.
Mi Broder hät em en dr Mach;
De Nolde flege röm.

On se söke hütt wie immer,
No de Stern em Lechterkranz,
Dat he führt met sinnem Schimmer
No de Stall wo ohne Jlanz.

Heiligowendnommedag ...
Dr Boom wöhd opjestellt.
On dat es em Papp sin Sach
För alles en de Welt.

Jott d'r Herr als Mensch jebore,
Ärmer als et ärmste Kengk,
An se lusche drumverlore,
No Verkündung on em Wengk

Heiligowendnommedag ...
Alles es jericht.
Paa Stond noch wöhd es Chreskengk wach.
Jeföhle sind jemischt.

Höt m'r leis dat alde Lied,
En de Nächte hell on klor,
Jnadenvolle Weihnachtsziet,
Es jetz wie en jedem Jahr.

H. J. Neunzerling

Willy Scheffer

Am Helliĵe Ovend

Vör Hell'je Ovend, vör fuffzich Johr,
 Do wohde mer Kenger jar nit kloor.
 On wor dann d'r Helliĵe Ovend jekomme,
 Dann wohde die Weihnachtlieder jesonge.
 Mer konnte nit schlope, ons wor et bang.
 En de Mett öm fönf, bem Jlockeklang,
 Jinge mer all durch Frost on Schnee –
 De Fengere däte em Handschuh weh!
 On en de Kerk, am kleene Altar,
 Do stong et Kreppke, wie wunderbar!
 On die jrote Kerze vom Kreppke all
 Die flackerten hell em Bethlehems Stall,
 On Ochs on Schöppkes stonge em Moos,
 Et Chreßkengke sooß bei Maria om Schoß.
 Mer Kenger songe: O Heilige Nacht –!
 Hoffentlich hät et Chreßkengke völl jebracht –
 On de Orjel spellte: Ihr Kinderlein –!
 Mer stonge verwondert em Kerzeschein.

Nom Kaffee, met Stolle, Botter on Kooke,
 Dät sech d'r Vatter en Zijar anroke:
 „No wolle mer kicke, wat diese Nacht
 Et Chreßkengke für de Kenger jebracht!“
 Mer jinge, Weihnachte wor dat immer,
 Zösamme en et beste Zimmer.
 Do stong, wie e Wunder us Hell'jer Nacht,
 D'r Chreßboom en all sinn herrlicher Pracht!
 On onger'm Boom, do lohre die Sache,
 Die ons Kenger so völl Freude mache!
 D'r Vatter drehte am Grammophon
 On spellte dat Lied vom Jottessohn.
 Mer kannte noch kenne Radio,
 Doch ech moß sare, et jing och so!
 Mer stonge met jrote Ohge dovör,

D'r Pap stong met dem Mamm an de Dör
 On lachten – sie freuten sech beide
 Met ons Kenger on an ons Freude!

Ech hat e Pähd met Zaumzeuch on Züjel,
 Am Sattel hinge zwei blanke Büjel.
 Et Pälche krischte en Iserbahn.
 En Lokomotiv met Wäjelches dran.
 Marieke en Popp us bonte Lappe,
 D'r Jupp en Burg met Ritter us Pappé,
 Et Traudche ne Lade met Thek on Schelder,
 On et Kätche e Book met schöne Belder!
 On för die Mädches, on för ons Jonge
 Sechs Tellere onger'm Chreßbomm stonge:
 Met Äppel, Plätzkes, Nöss on Feije,
 On mer däte sech alles zeije:
 Appelsine, Kaschsteie on Kokosflocke.
 D'r Vatter hat en Hemd on Paar Socke,
 E Fläschke Korn on en Öngerbux –
 Mer Kenger hatten d'r jröste Jux!
 On de Mamm ne wärme Ongerrock!
 Op ene Teller, do lohr ne Stock
 För die freche Kenger vom Hell'je Mann –
 Doch dä Stock, dä wollte' kenne von ons hann!
 Zwei Daach lang jov et Kooke on Stolle,
 On meddags e Stöck vom Schweinebolle!
 Dat wor all so däftich, janz anders wie hütt,
 Jo, damals wohre noch einfach de Lütt,
 Dat wohre doch damals noch andere Ziede,
 Do konnten de Menschen sech besser liede!
 No sim'mer enzwesche alt jewohde
 On wachse allmählich wehr en d'r Boode.
 Die Ziet, sie jeht wieder, jähn denk ech zurück
 Am Chreßkengk von damols en Friede on Jlück!

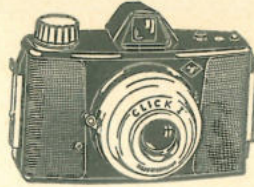
Benedikt Kippes



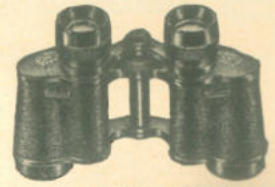
Dieser
allen Heimatfreunden wohlbekannte
Düsseldorfer Jong
ist immer noch
Versicherungsspezialist
und Vertrauensmann der
VICTORIA
Er wohnt: Grafenberger Allee 128
Telefon 681401



Mehr sehen –
mehr erleben
und alles Schöne für immer
im Bilde festhalten!
Ihr Photo-Berater
Leistschneider
Schadowstr. 16 · Tel. 80011



Aafa Click DM 15,-



ab DM 79,- (55,-)

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer
Privat: Ahnfeldstr. 27 · Tel. 62 35 04
Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 7 24 33
Täglich von 9–13 Uhr
Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten.



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 – Tel. 1 89 37

WILHELM FREISINGER

Schankbüffet · Bierarmaturen

Düsseldorf, am Autohof, Engelbertstraße 10
Fernruf 7 37 31 - 31



Das Fachgeschäft für
preiswerte Weine u. Spirituosen

Eigene Weinkellerei u. Spirituosenfabrikation

Hüttenstraße 34 · Telefon 1 68 48

Filialen: Lorettostraße 6, Ackerstraße 67
u. Aachener Straße 7

ANTONI - GLASBAU

BAU- UND INDUSTRIEVERGLASUNGEN ALLER ART

Schaufensteranlagen – Glasdächer

Bleiverglasungen – Glashandel

Kölner Straße 40 b

DÜSSELDORF

Fernruf 806 46/47



SANITÄRE ANLAGEN
AUSSTELLUNG SANITÄRER EINRICHTUNGEN

A. BALLAUFF

DÜSSELDORF · NÜRNBERG

ZENTRALHEIZUNGEN

OELFEUERUNG · STRALUNGSHHEIZUNG

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Wer spart, gilt mehr im Leben

COMMERZBANK

HAUPTGESCHAFT DÜSSELDORF · BREITE STRASSE 25
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTTEILEN

Unzählige Trauringe . . .

Firma Max Bark 80 Jahre alt

Ein seltenes Fest kann die Firma Max Bark, Juwelen, Uhren und Goldwaren in diesen Tagen feiern. 80 Jahre bewahrten die Inhaber alten Handwerks- und Handelsbrauch. – Der Goldschmiedemeister Max Bark konnte im Jahre 1880 vorerst das Geschäft im kleinen errichten. – Einige Jahre später hatte er es durch Fleiß und Können fertiggebracht, das Haus Flingerstraße 8 zu erwerben und damit die beste Grundlage für die späteren Zeiten gelegt.

Sein Sohn Max Bark jun. übernahm später die Firma und sollte vor allem der Gründer des Firmenzeichens MABA werden. Ungezählte Trauringe mit diesem

Zeichen gingen in die Welt hinaus und zeugten von der Solidität einer alten Firma.

Im Weltkrieg setzte die junge Frau ihre ganze Kraft ein, um die Firma in schweren Zeiten zu leiten. Sie konnte nach Friedensschluß Haus und Geschäft in die Hände ihres Mannes zurücklegen. Auch der zweite Weltkrieg rüttelte an den Grundfesten der Firma, aber trotz vorübergehender Stilllegung durch höhere Macht, trotz Hinscheiden des nunmehr alten Max Bark konnte 1946, nach Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft die dritte Generationen, Hans Max Bark, die Firma im alten Hause wieder eröffnen.

Das Jubiläum sieht die Firma wieder wie vor 80 Jahren gefestigt durch Tradition, Fleiß und Können.



BANK DER
MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBANK
EGMBH.

D Ü S S E L D O R F **B R E I T E S T R A S S E 7**
Depositenkasse: Grafenberger Allee 149

Zuerst zu Auto-Becker gehen!

Ob gebraucht oder neu – Auto-Becker hat auch für Sie den passenden Wagen in günstiger Preislage da! Unter einer riesigen Auswahl gepflegter Fahrzeuge können Sie in aller Ruhe wählen und vergleichen! Alle Wagen sind sorgfältig geprüft! Beratung, Besichtigung und Probefahrt völlig zwanglos und unverbindlich! Langfristige Finanzierung!



**AUTO
BECKER**

Europas größtes Gebrauchtwagenhaus

Vertretungen: Renault · Peugeot · Volvo · Lancia · Alfa
Romeo · MG · Chrysler · Ferrari u. a.

Düsseldorf, Adersstraße 53/55, Graf-Adolf-Straße 39a u. 49,
Kundendienst: Erkrather Straße 400, Tel. 1 07 06

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Gardinen · Dekorations-Stoffe · Teppiche · Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 44 65 63
Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

Richtlinien für Ehrungen und Auszeichnungen

I. Allgemeiner Grundsatz

Die Ehrungen und Auszeichnungen müssen in unmittelbarer Beziehung zu dem Zweck und den Zielen unseres Vereins stehen. Hierbei muß es oberstes Gebot sein, sorgfältig zu wägen und sich weise zu beschränken.

II. Ehrennadeln nur für Mitglieder

1. SILBERNE EHRENNADEL

a) 25 jährige Mitgliedschaft und rege Anteilnahme am Vereinsgeschehen,

b) besondere Verdienste um den Verein (auch innerhalb der Tischgemeinschaften).

2. GOLDENE EHRENNADEL

Seltene Auszeichnung für herausragende Leistungen für den Verein, für seine Bestrebungen und Ziele.

III. Die eiserne Nadel

erhalten Mitglieder, die 70 Jahre alt sind und 3 Jahre dem Verein angehören.

Die Übergabe soll möglichst vierteljähr-

KARL-HEINZ MAYER

FEINE

DAMEN- UND HERRENMODEN

- KÜBLER-SPEZIAL-HAUS -

DÜSSELDORF · TONHALLENSTR. 11



Briefmarkenfachgeschäft

HEINZ MANGER

Düsseldorf, Mühlenstraße 7

Fernruf 2 49 85

Am Schloßturn, direkt am Rhein

— Reichhaltige Auswahlen —

Alt-Deutschland - Alt-Europa -

Deutsche Kolonien - Europa-

Neuheiten - Motiv-Sätze -

Spez.: Länderpakete

Alben, Einsteckbücher, Kataloge

zu Verlags-Preisen

*Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem*

Assimann
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Benrather Straße 12/14, Tel. Sa.-Nr. 8 48 01



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**INTERNATIONALE
DÜSSELDORFER FACHMESSEN**



HOLZMESSE	1961	Gesamtschau der Forst- und Holzwirtschaft · 20.–29. Oktober
DRUPA	1962	4. Internationale Messe Druck und Papier · 5.–18. Mai
GIFA	1962	Internationale Gießerei-Fachmesse · 1.–9. September
INTERPACK	1963	3. Internationale Messe für Verpackungsmaschinen und Verpackungsmittel mit Internationaler Süßwarenmaschinen-Messe · Frühjahr 1963
KUNSTSTOFFE	1963	4. Internationale Fachmesse der Industrie · Herbst 1963
INTERKAMA	1963	3. Internationaler Kongreß mit Ausstellung für Meßtechnik und Automatik · Herbst 1963
IGEDO-DOB		Internationale Verkaufs- und Modewoche für Damenoberbekleidung jährlich viermal
GDS		Große Deutsche Schuhmusterschau mit internationaler Beteiligung jährlich zweimal

DURCHFÜHRUNG: Nordwestdeutsche Ausstellungs-Gesellschaft mbH. (NOWEA) · Düsseldorf · Messengelände · Tel.: 4 40 41 · FS: 0858 4863



GERRESHEIMER GLAS

A.G. DER GERRESHEIMER GLASHÜTTENWERKE VORM. FERD. HEYE
DÜSSELDORF-GERRESHEIM

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauereiausshank Schlösser

PÄCHTER
HERMANN SCHUTZDELLER

DÜSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstadt Bierstuben



Schlösser's oberg. Lagerbier

*Schwabenbräu
Pilsener*

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“

im Monat Dezember 1960

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 6. Dezember

Monatsversammlung

„Die kleinsten Musikanten der Stadt stellen sich vor“

Dr. Julius Alf

berichtet über die Arbeit der Jugendmusikschule der Stadt Düsseldorf

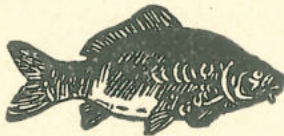
Dienstag, 13. Dezember

Aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres ehren die „Düsseldorfer Jonges“

Paul Henckels

Der Künstler liest aus seinem Lebens-Wetterbericht: „HEITER BIS WOLKIG“.

Einführende Worte spricht: Kurt Loup



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

SCHAAF AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,
Reparaturen, Zahlungserl.

Am Wehrhahn 65 Fernruf 35 23 48



FOTO-SÖHN

Fotospezialgeschäft mit

Fotografie seit 1892

FLINGERSTRASSE 20

NÄHE RATHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 216 52/23885

Dienstag, 20. Dezember

Wir feiern *Weihnacht 1960*

Weihnachtliche Chöre, Dichtungen, Instrumental-Musik

Dienstag, 27. Dezember

Jahresausklang

Ehrung der Olympia-Sieger, „Vierer mit Steuermann“, des Ruderklubs „Germania 1904“

Voranzeige

„Wir grüßen das neue Jahr!“

Dienstag, 3. Januar 1961

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Präsident des Karnevals Ausschusses der Stadt Düsseldorf, **H u g o C r e m e r**, begleitet von **Walter Dietz** bringen uns den „Düsseldorfer Karneval in Wort und Bild“

Zum Jahresende
entbietet der Vorstand allen Heimatfreunden und Gönnern
die besten Wünsche für

ein glückliches neues Jahr 1961

Zum schwarzen

Bolkerstraße 35 · Ruf 22122

**Pschorr München, Bitburger Pils,
Frankenheim Oberg.**



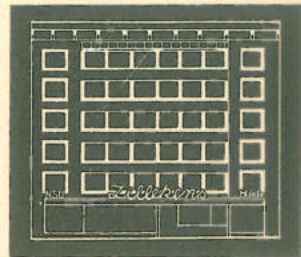
Frau Fiene Rothaus wünscht
allen Düsseldorfer
Heimatfreunden ein
frohes Weihnachtsfest und ein
erfolgreiches neues Jahr.



ÜBER 40 JAHRE ZILLEKENS

Worringer Straße 94-96 · Telefon 19737

Fahrräder · Mopeds · Waschmaschinen · Herde
Ofen · Kühlschränke · Radio · Fernsehen · Phono
Schallplatten · Ersatzteile · Reparaturen · Kundendienst



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

lich, gemeinsam mit der Übernahme neuer Mitglieder vorgenommen werden.

IV. Bronzene Jan-Wellem-Plakette (seit 1946)

- a) Besondere Verdienste in der Heimatpflege (Heimatarbeit und Brauchtum)
- b) Außergewöhnliche Erinnerungsgabe der „Düsseldorfer Jonges“.

V. Bronzene Heinrich-Heine-Plakette (seit 1946)

Besondere Verdienste um die Kulturpflege in der

Stadt Düsseldorf und des engeren oder weiteren Raumes unserer Heimat.

VI. Bronzene Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette

(seit 1936)

Besondere Verdienste um das Heimatschrifttum, der Geschichtsschreibung oder um die Heimatblätter „Das Tor“.



Wer heute normal verdient und laufend etwas zurücklegt, kann eines Tages besser wohnen. Sogar im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung, weil es Wüstenrot gibt und auch der Staat großzügig hilft. Schon heute wohnen 185000 Wüstenrot-Bausparer im eigenen Heim. An jedem Arbeitstag erreichen über 100 weitere Familien Ihr Ziel. Wir zeigen Ihnen gern die beste Lösung für Ihren Fall. Wenden Sie sich vertrauensvoll an

Bis zu 400,- DM Prämie oder hohe Steuervergünstigung, wer noch bis zum 31. 12. einen Bausparvertrag eröffnet

Größte deutsche Bausparkasse



Öffentliche Beratungsdienste:

- Immermannstr. 23 (Eingang Oststr.)
- Graf-Adolf-Str. 72 – Am Wehrhahn 12
- Kasernenstr. 1a – Benrath: Hauptstr. 3

„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529



SCHMITTMANN



1/2 Flasche DM. 8.80

REIN UND MILD

Aus Korn und Malz, also naturrein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Besser leben mit **Lutter** weil gut
LEBENSMITTEL preiswert

FROHE WEIHNACHT



Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Hauptstelle Bahnstraße 1-7 **SEIT 1825** 35 Zweigstellen
im Stadtgebiet

Rathaus-Café
Düsseldorf



Seit 1898
Funke & Kaiser
KONDI TOREI

Düsseldorf

Duisburger Str. 7 · Nordstr. 27

Pralinen · Christ-Stollen
Printen · Spekulatius · Marzipan

Eigene Herstellung

Erstklassiges Bestellgeschäft



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ALLE TAGE
Meyer
 SCHUHE

KÖLNERSTR. 224 • BOLKERSTR. 28
 NORDSTR. 38 • FRIEDRICHSTR. 53

Dunnerkiel
 Magenflimmer
 M. LAUFENBERG · KÖLN

VII. Ehrenring

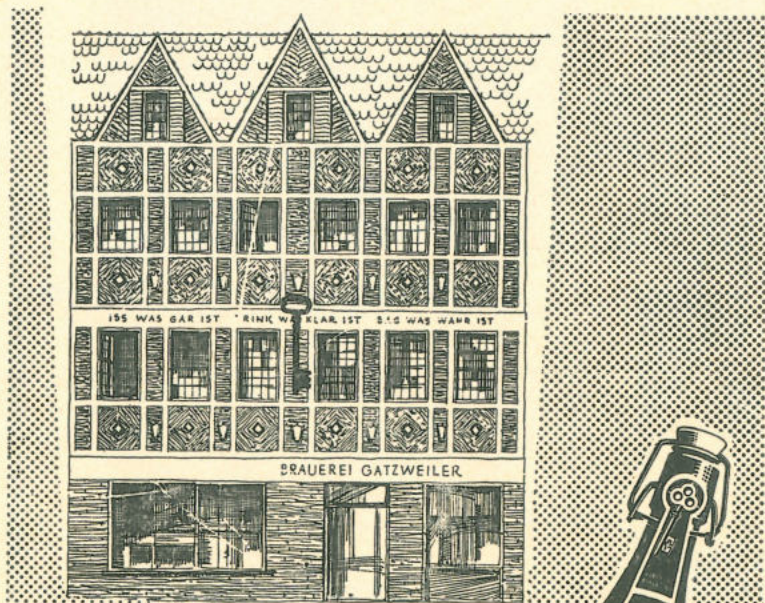
Die Stiftungsurkunde von 1942 hat folgenden Wortlaut:

Beschluß des Vorstandes des Heimatvereins:
 „Düsseldorfer Jonges“ e.V.

1. Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. stiftet als höchste Auszeichnung einen einmaligen „Ehrenring“.
2. Diesen Ring soll jeweils der um die Heimatbewegung Verdienstvollste tragen.
3. Verliehen wird der Ring durch den Vorstand auf Lebenszeit. Nach dem Tode des Trägers

fällt der Ring zur Weiterverleihung an den Verein zurück.

4. Die Stiftung erfolgt anlässlich des 60. Geburtstages unseres I. Präsidenten Willi Weidenhaupt in einhelliger Würdigung seiner Verdienste um den Heimatverein. Darum soll der Ring für alle Zukunft „Willi Weidenhaupt-Ring“ heißen.
5. Erster Träger des Ringes ist Willi Weidenhaupt.



Altbekannt
 in Stadt und Land,
 tausendfältig
 gern genannt:

BRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“

die Gaststätte mit dem leckeren

„Gatzweiler's Alt“

aus eigener Hausbrauerei

In Flaschen überall erhältlich

OTTO KLEESATTEL & CO.

Bankgeschäft

Ausführung aller Bankgeschäfte

DÜSSELDORF

Königsallee 20

Tel. 29541-42

• DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT U. ZUGESTELLT. •

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN



Stricken Sie
 Ihre Strümpfe selbst?
 Waschen Sie Ihre Wäsche selbst?

Nein!
 Ihre Wäsche wäscht die

Großwäscherei **Klein**

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN

• TELEFON - SAMMEL - NUMMER 73737 •

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

W+J **SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
DÜSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

GRÜNDUNGSAHR 1851

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN SCHMUCK
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

GILDE
VERSICHERUNG

HAUPTVERWALTUNG
DÜSSELDORF

Graf-Recke-Straße 82 · Ruf 62 62 73



Alters- und Familienversorgung
mit wahlweiser Kapital- oder
Rentenzahlung

Lebensversicherung

Krankheitskostenversicherung
Krankenhauskostenversicherung
Krankentagegeldversicherung
(verbunden mit besonders hohen
Leistungen bei Unfall)

Fordern Sie unverbindliche Beratung durch unsere Fachkräfte.

MÜHLENSIEPEN
Zigarren... besser als gut!

Kartoffelkisten

in bewährter
Ausführung

3 Ztr.	19,45
4 "	21,20
6 "	24,30
8 "	25,25
10 "	29,90

für jeden Keller passend



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

CARL ESCH

Bürobedarf, Geschäftsbücher, Papier- und Schreibwaren

MITTELSTRASSE 14 · TELEFON 18315

Über 100 Jahre Papiergeschäft in der Altstadt

Oberg. Brauerei „Zur Sonne“
FLINGERSTRASSE 9

Das edelgehopfte oberg. Bier eigener Herstellung
Die bekannt gute Küche



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Coltenbachstraße 1, am Dreieck
Sa.-Ruf 241 69

Alle Bücherwünsche erfüllt
STERN-VERLAG

Ophoff & Co.

Buchhandlung und Antiquariat
Friedrichstraße 26, Ruf 8 44 22

Stets günstige Gelegenheitskäufe
in unserem reichhaltigen Antiquariat
Zahlungserleichterung auf Wunsch

Schickenberg

Das Fachgeschäft für guten Hausrat

Glas · Porzellan · Geschenkartikel

Herde · Öfen · Kühlschränke

Küchenmöbel

Friedrichstr. 24+31 · Tel. 33 44 77

Der Schöpfer eleganter Brillen aus eigener Werkstatt

**KAISER
AUF DER KÖ**
AM CORNELIUSPLATZ

Herriger-Weine

ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit

Franz Herriger

Weinkellerei · Weinimport
Markenspirituosen-Großhandel

Düsseldorf, Adersstraße 72
Dhron + Klüsserath/Mosel

ABWASSER-
SCHLAMM-
DICKSTOFF-
PUMPEN
Selbstansaugend
HAMMELRATH & SCHWENZER ABT. A · DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BANKHAUS
WALDTHAUSEN & CO.
 DÜSSELDORF

Hauptgeschäft: Steinstraße 4 · Zweigstelle: Hüttenstraße 11
Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte

- VIII. Große Goldene Jan-Wellem-Medaille (seit 1936)
 Für hervorragende Leistungen und Verdienste
 um unsere Heimatstadt Düsseldorf.
 Mit der Verleihung ist die Ehrenmitgliedschaft
 verbunden.
- IX. Ehrenmitgliedschaft
 Die Ehrenmitgliedschaft wird erworben

- a) mit der Verleihung der Großen Goldenen
 Jan-Wellem-Medaille und
 b) durch besondere Ernennung.
 Somit sind im allgemeinen die mit der Goldenen
 Jan-Wellem-Medaille Ausgezeichneten unsere
 Ehrenmitglieder. Darüber hinaus ist in ganz
 wenigen Fällen mit der Verleihung der Goldenen

J. & C. FLAMM
 EISENGROSSHANDLUNG
 DÜSSELDORF

Spezialität:
 Formeisen
 Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
 Bahngelände Lierenfeld · Ruf 72596/97



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS
 Das große Fachunternehmen des Westens

1880



1960

Max Bark

JUWELIER

DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

Franziskaner

Inh. Jacob Manger

**Groß-Ausschank der
 Münchener Spaten-Franziskaner AG.**

Graf-Adolf-Straße

Telefon: Büro Sa.-Nr. 28844 Restaurant 28842

Ein Besuch lohnt sich immer!

Eigene Schlachtung!

Benutzen Sie meine Konferenz- und Festräume



Ihre Fachberater
 in allen Sparten der

**Sach-,
 Lebensversicherung**

und Kraftfahrzeug-Finanzierung



BEZIRKS-DIREKTION DÜSSELDORF · Beethovenstraße 6 · Telefon 66 25 15 und 66 43 66

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

1897

SEIT ÜBER 60 JAHREN

1957



Hermann Lichtschlag



KOHLN - KOKS - HEIZÖL
 Konkordiastraße 47 Fernruf 2 28 88

Gut wäscht
LANGGUTH

- GROSSWÄSCHEREI
- CHEM. REINIGUNG
- GARDINENWÄSCHEREI
- HEMDEN-SCHNELLDIENST



RICH. LANGGUTH KG.

DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 104
 RUF 44 19 16



Börgermann

gegr. 1847

seit mehr als 110 Jahren bekannt

für Qualitäts-Bestecke

und Schneidwaren

Bergerstraße 15 · Telefon 1 49 75

SCHNEIDER & SCHRAML

JNNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

Seit 65 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
 TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

über 25 Jahre

Schrauben · Drehteile

Werkzeuge · Werkzeugmaschinen

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
 Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf
 Worringer Straße 70 · Tel.-Sa.-Nr. 1 00 48



Dampfbäckerei · Konditorei

Josef Müller

Düsseldorf

Hauptgeschäft: Hohe Straße 31

Filiale: Flingerstraße 43/47 · Ruf 2 54 01

Gegründet 1878

Moderner Bäckereibetrieb

Spez.: Wiener Stuten
 und Bauernblätze

Täglich frische Brötchen

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Ehrennadel die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt worden. Unter Beachtung des allgemeinen Grundsatzes unter I muß es dem Ermessen des jeweiligen erweiterten Vorstandes überlassen bleiben, diese ganz besondere Ehrung vorzunehmen.

X. Ehrenmitglieder des Vorstandes

Aus dem Mitgliederkreis kann der erweiterte Vorstand ihm wertvoll erscheinende Mitarbeiter

oder Berater zu „Ehrenmitglieder des Vorstandes“ bestimmen, die als solche dann an den Sitzungen des erweiterten Vorstandes teilnehmen und im Vorstand mitarbeiten können.

XI. Vereinsnadel

Der Präsident oder sein Vertreter kann Nichtmitgliedern die Vereinsnadel überreichen; dies soll in Fällen geschehen, wo dies als Zeichen der

J. WILLEMS & CO.
Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel
Fernruf 54061-69 · Fernschreiber 0858 1884

KURT C. LENZE K. G.
Sack-, Plan- u. Jute-Gewebe-Fabriken
Aachen · Grüner Weg · Tel. 33585
Düsseldorf · Martinstr. 9 · Tel. 18915
Mülheim/Ruhr · Hofackerstr. 45/47 · Tel. 491513

Seit über 50 Jahren

Konditorei - Café - Betriebe

Otto Bittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14
Königsallee 44
Brehmstraße 1 - am Zoo
Kaiserswerther Straße 411
Grafenberger Allee 400
Pavillon am Staufenbergplatz

Sammel-Nr. 80421

Anerkannt zuverlässiger Versand von
Weihnachtspaketen in alle Welt

Bitte illustrierte Preisliste anfordern

2 x in Düsseldorf
Friedrichstr. 9 · Ruf 81666
und Hunsrückstraße 52
Ruf 29590

**Wienerwald
Brathendlstation**

Meine überall bekannte Spezialität:

Brathendl vom Spieß

Eigene Hühnerfarm

Auch zum Mitnehmen
in der Warmhalteverpackung



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

H. S. u. E. MISSMAHL

gegr. 1915

Inh. Frau E. Forschbach

Düsseldorf, Sternstraße 6 · Tel.: 44 84 41

Auto- u. Reifenhandel

Elektro-u. Schubkarren, Hubstapler,
Vorwerk Vollg.-Reifen und Presse,
Reifen-Neugummierung u. Reparaturen,
Einzelteile

heli KRAWATTE DUSSELDORF

Johannes Müller

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 284 83

DER HERRENAUSSTATTER

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797 · Kaiserstraße 30

10,-



MAOAM
Das
FRUCHT-
KAUBONBON
ganz eigener Art
KÖSTLICH
ERFRISCHEND
KEIN GUMMI
von *Minster*
DUSSELDORF



HOPPENHAUS
SEIT 1817
EDELKORN
EIN SPITZENERZEUGNIS DES KORNBRANDES
UNTER  KORNKETTE  KONTROLLE
WILHELM HOPPENHAUS KG · HAAN · RHLID

Persil 59

das beste Persil, das es je gab!

P. 30/59

Über 100 Jahre Brauerei Schumacher



HOPFEN U. MALZ
GOTT ERHALT'S

Schumacher

in 1/2-Liter-Flaschen

1 Kasten enthält 20 Flaschen, gleich 10 Liter Düssel.
Im Raume Düsseldorf-Stadt ist die Zustellung frei Wohnung.
Bitte wählen Sie 2 62 51. Unsere Versandabteilung gibt Ihnen gerne Auskunft.

Einheimische und solche, die es werden wollen, schätzen zu besonderen Anlässen „Schumacher“ im Faß von 10 Liter an.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

TONI RUDOLPH & SOHN

KÖNIGSALLEE · RUF 21618

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel

Solide Preise · Eigene Schlachtung · Eigene Metzgerei

Gastfreundschaft oder der Verbundenheit gerechtfertigt erscheint.

Beispiel: Es wird dem jeweiligen Schützenkönig von Stadt-Mitte für sein Königsjahr bei seinem ersten Besuch die Vereinsnadel angeheftet, sofern er nicht Mitglied des Vereins ist.

Bei der Verleihung der Großen Jan-Wellem-Medaille, des Ehrenringes, der Goldenen Ehrennadel der Ehrenmitgliedschaft und der Plaketten wird eine Urkunde ausgefertigt.

Beschlossen in den Sitzungen des erweiterten Vorstandes am 12. August und 30. September 1960

I. Schriftführer

Dr. W. Kauhausen

I. Präsident

Loos

Vör Weibnachte

Wat wor dat doch schön en fröhere Johre,
als mer Alde noch selws son Strubbele wore.
Kooz vör Weibnachte, dann sähten mer: – „Jo,
noch dreimol schloope, dann es et Krefskengk do!“
Em janze Huus hadden mer schon seit Woche,
wat von Spekutatius on Äppel jeroche,
mer kikten en jede Komp, on jede Büchs –
doch immer verjävrens, mer fonge nix.
De Schränk on Schublade wore all verschlosse,
wat ons kleen Pänze dann stets verdrosse.
D'r Papp on de Mamm jingen öfter eruus,
on kome em Donkle esch widder no Huus,
belade met Pakete, Schachtele on Päckskes.
Mer Ströpp kridde för Opräjung rode Bäckskes.
Wenn mer neujierig frure: „Wat es do dren?“
Dann heeß et: „Marsch, en et Bett eren!“

BANKHAUS

B

BERNHARD BLANKE

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 53

Ein neuer Luftbildband, der schon im FERNSEHEN Aufsehen erregte!

... In der Tat: In der Sicht von oben liegt sowohl der Reiz dieses Bandes als auch ein Aussagewert, mehr noch: sein oft künstlerisch zu nennendes Gesicht. Hartungs Einführung ist knapp. Zwar schildert auch er die Eindrücke beim Flug über den großen Strom ... aber das alles bleibt bloß Andeutung, peripher. Hartung führt nur ein, er weist hin auf die Fotos, um sie um so deutlicher selber sprechen zu lassen. Diese kluge Bescheidenheit besticht. – 157 Aufnahmen Dieter Storps vereint dieser Band. Sie sind großflächig, plastisch zum Teil, andere nuanciert, manche faszinieren geradezu. Alle zusammen bilden die Photos ein Portrait, das Gesicht einer Landschaft, die reichhaltiger und vielfältiger kaum denkbar ist. – Diesen Band wird man stets gern wieder zur Hand nehmen. Er regt an, er verrät so manche Dinge, die auch dem Kenner dieser Landschaft bislang verborgen geblieben sind, und er ergänzt die Impressionen von dem Raum, in dem wir leben, arbeiten, zu Hause sind.“

DIE WELT

RHEINLAND VON OBEN

Von Dieter Storp
und Hans Rudolf Hartung
XII/136 Seiten, Format 23,5 x 29 cm
mit 157 Luftaufnahmen
Leinenband mit Schutzumschlag
In Schuber, 28,— DM

*Verlangen Sie Sonderprospekt
mit Bildproben!*

L. SCHWANN VERLAG
DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel

Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

Ihre Linie!

Lisa Göbel

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
Königsallee 35 · Seit 1911

Wollten mer ens dorch et Schlösselloch lure,
sohe mer von Pakete on Päckskes ken Spure,
obwohl mer ons noch eso ahnjestrengt.
Ower de Döhrklink wor 'ne Handok jehängt
Bedröbbelt dachten mer Pute dann: „No jo,
noch dreimol schloope, dann es et Krefßkengk do!“

Willy Trapp

BEILAGENHINWEIS

Der Dezember-Ausgabe der Düsseldorfer Heimatblätter
DAS TOR liegen zwei Prospekte bei und zwar:

1. Bausparkasse Wüstenrot
2. Bürobedarfshaus Kamman am Wehrhahn.

Zur Pflege und Wartung Ihres Wagens empfehlen sich:



HANOMAG - TEMPO
Großhändler

A. Stapelmann

Düsseldorf, Grafenberger Allee 277
Telefon 66 51 51 / 53



dübbers & co.

Werkvertretung
Verk. Kasernenstr. 25
Rep. Betr. Corneliusstr. 20 · Tel. 20331



FRITZ OSTHOFF

Peugeot- und Skoda-Vertretung
Verkauf - Kundendienst - Ersatzteillager
DÜSSELDORF - LIEBIGSTRASSE 11
Telefon 44 44 54

BORGWARD-DIENST

Carl Weber & Söhne
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 45
Tel. 33 01 01

Johann Favorat

Reparaturwerkstätte und Verkauf
Tankstelle
Oberbilker Allee 167 — Telefon 7 50 38

Fritz Lange

Auto-Preßschilder
Düsseldorf, Neuer Straße 43, Tel. 2 48 35
Gegenüber der Kfz-Zulassungsstelle



GOLDE-Schiebedächer
Einbrennlackierung
Unfallschadenbehebung
Düsseldorf, Rolandstr. 43
Tel. 43 44 44 / 45 / 46

W. Siebel — Kfz.-Meister
Düsseldorf, Reihelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14
(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch
und preiswert ausgeführt)



TONI ULMEN

Am Wehrhahn
Verkauf, Reparaturwerk, Ersatz-
teillager, ESSO-Großtankstelle,
Garagen, Schnelldienst
Tel. Sa.-Nr.: 2 01 38

Allen Kunden wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches neues Jahr

Autohilfe Abschleppdienst



Ruf 7 00 00 Tag und Nacht

Willi Bender Düsseldorf, Gerresheimer Straße 135

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!